

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

4.11.1938 (No. 259)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954108)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. v. Verlagsort: Emden. Blumenbrudrstraße 2881 und 2982. — Postfachkonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Neener und Papenburg.

Ercheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,10 RM und 30 Pf. Beleggeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33 Pf. Pfranzig Postzustellungsgebühr monatlich 36 Pfennig. Beleggeld. Einzelheft 30 Pfennig. Einzelheft 30 Pfennig. Einzelheft 30 Pfennig.

Folge 259

Freitag, den 4. November

Jahrgang 1938

## Am 9. November Flaggen heraus!

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt:

Am 9. November 1938 flüggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe des öffentlichen Rechtes und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich vollmaät.

Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flüggen.

## Thüringen erwartet den Führer

Der Gau Thüringen der NSDAP. feiert heute in Weimar seinen Gantag 1938 in Anwesenheit des Führers. Als Auftakt findet heute abend 8 Uhr in der Weimarsalle eine Tagung des thüringischen Führerkorps statt, auf der nach dem stellvertretenden Gauleiter Siekmeyer Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel und Reichsleiter Alfred Rosenberg sprechen.

Am Sonnabend wird der Führer nach Weimar kommen. Nach der Einweihung des neuerbauten Hauses „Elephant“ durch den Führer, der als erster Gast mit seinen alten Mitarbeitern und Mitkämpfern aus Partei, Staat und Wehrmacht zum Gantag hier wohnen wird, findet ein Staatsempfang im Schloß statt. Hier wird der Gauleiter den Führer namens der thüringischen Regierung und des Gauces begrüßen. Am Abend ist eine Festausführung von „Aida“ im Deutschen Nationaltheater, an der der Führer ebenfalls teilnimmt.

Am Sonntag nimmt der Führer mittags den Vorbeimarsch der Gliederungen der Partei am Karlsplatz ab und spricht am Nachmittag auf der Großkundgebung in der thüringischen Landestampfbahn.

## Endkampf im Ebrobogen

Der nationale Heeresbericht bekräftigt das Fortschreiten des siegreichen Vormarsches der nationalspanischen Truppen, die den heftigen Widerstand des Feindes überwanden. Die Linien der Roten wurden an verschiedenen Stellen durchbrochen, wobei die Ortschaft Binell erobert wurde. Der Feind ließ zahlreiche Tote zurück. Das Pandolsgebirge und das Caballosgebirge befinden sich völlig in nationalspanischem Besitz, ebenso wie die zwischen beiden Höhenzügen führende Paktstraße. Die Zahl der Gefangenen betrug 512.

An der Madridfront wurde im Abschnitt von Villaverde ein feindlicher Angriff abgewiesen. Im Guadarranagebirge machten die nationalen Truppen in einem Handstreich fünf Gefangene, die Roten verloren dabei fünfzehn Tote. In zwei Luftkämpfen schossen die nationalen Flieger drei Curtiss und fünf Boeing-Maschinen ab. In der Nacht zum 2. November belegten nationale Bomber militärische Ziele im Hafen von Barcelona, sowie Batterien bei Montjuich, dem Bahnhof von Sagunt, eine Kriegsmaterialfabrik in Badalona, den Flughafen von Tarragona, eine Kriegsmaterialfabrik in Caragente sowie die Flughäfen von Alcazeres in der Provinz Murcia und San Javier und Lobregat mit Bomben. Die Folgen waren zahlreiche Brände.

Nach einem Augenzeugenbericht von der Ebro-Front bot das am Donnerstagmorgen eroberte Dorf Binell einen für solche Fälle gewohnten Anblick. Der Ort war vollständig ausgedönnert, kein einziger Bewohner war zurückgeblieben.

# Dr. Fried im Gau Weser-Ems

## „Der großdeutsche Beamte ist Glied seines Volkes“

Bremen, 4. November.

Reichsminister Dr. Fried, der aus Anlaß der Semesterantrittskundgebung der Verwaltungsakademie der Hansestadt am Donnerstag einen Besuch abstattete, unternahm nachmittags zusammen mit dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Stabschef Luhe, den Gauleitern Röver und Telschow, dem Regierenden Bürgermeister der Hansestadt Bremen, SA-Gruppenführer Böhmker, und weiteren Vertretern aus Partei, Staat und Wirtschaft eine Besichtigungsfahrt, die durch das bremische Landgebiet bis in die Gegend von Begeßad und zurück über den Blocklander Deich führte.

Den Höhepunkt des Besuches des Reichsministers bildete am Abend die festliche Semesterantrittskundgebung der Verwaltungsakademie Bremen, die zu einem gewaltigen Treuebekenntnis der Bremer Beamtenschaft zu Führer und Volk wurde.

Als Leiter der Verwaltungsakademie Bremen begrüßte Regierender Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmker den Reichsminister.

Dann nahm Reichsminister Dr. Fried das Wort zu einer grundsätzlichen Rede über die Stellung und die Aufgaben des Beamten im nationalsozialistischen Volk und Staat.

Nach Beendigung der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsministers wurde die von musikalischen Darbietungen umrahmte Kundgebung mit der Führerehrung beendet.

In einer Rede vor den bremischen Beamten wies

### Reichsminister Dr. Fried

eingangs auf die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes hin und fuhr dann fort: „Noch stehen wir unter der

Macht der Ereignisse, noch zittern in uns die ungeheuren Spannungen nach, die uns alle, die Europa, die die ganze Welt in ihren Bann geschlagen hatten, bis der Führer sie löste und seine befreiende Tat der Welt, die am Rande eines neuen Weltkrieges stand, den Frieden schenkte! Millionen und aber Millionen danken in der ganzen Welt dem Führer für sein Werk, das wahrhaft übermenschlich war. Dank, Bewunderung und Ehren, sie wurden aber auch noch nie so verdient von einem Mann! Und da tritt dieser Mann am 5. Oktober in der alten Kampfstätte der Bewegung vor sein Volk und dankt seinem Volke! Er, dem aller Dank gebührt, gebent mit höchster Anerkennung all der Opfer, die dieses Volk in den langen Monaten vor und während der Entscheidung mit Ernst und Entschlossenheit getragen, dankt, daß jeder bei der Arbeit oder unter den Waffen seine Pflicht getan hat und daß die ganze Nation sich als eine einzige, geschlossene Gemeinschaft erwies und bewährte.

Wenn der Führer so seinem deutschen Volke dankt, dann darf auch jeder aus diesem Volk für sich diesen Dank und diese Anerkennung freudig entgegennehmen. Das darf jeder Arbeiter, das darf jeder Soldat, das darf auch jeder Beamte tun. Denn wenn, wie der Führer ausführte, überall alles seinen wohlgeordneten, geregelten Gang ging, obwohl die höchste

## Japans Kriegsziel in China

Tschiangkai-scheks Sturz oder neues Regime - Marsch auf Tschunking möglich

(K.) Rom, 4. November.

Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Nordchina, General Terachi, erklärte in Peking dem Sonderberichterstatter des „Popolo d'Italia“ folgendes: Er glaube nicht, daß mit dem Fall Hankaus der Friede kommen werde. Es sei ein guter Schritt vorwärts gewesen, ohne jedoch den Krieg zu beenden. Eine Beendigung des Krieges sei nur möglich, wenn entweder Tschiangkai-schek und die Kuomintang kapitulieren oder ein neues Regime in China den Marschall zum Vaterlandsverräter erklärt. Japan werde notfalls nicht zögern, nicht nur bis Tschunking, sondern bis zu den äußersten Nord- und Westgrenzen Chinas zu marschieren.

Die Entfernung Tschunkings von Hankau sei kleiner als die von Schanghai nach Hankau. Auf die Frage, wie Japan dann das riesige Hinterland und die Etappenwege schützen

wolle, erwiderte der General: „Wie die alten Römer. Mit ständigen Garnisonen an den strategischen Punkten“. Die Frage der innerpolitischen Zukunft Chinas müßten von den Chinesen, dem neuen Regime, selbst entschieden werden. Dagegen betrachte Japan den Bolschewismus in China nicht als eine innerpolitische chinesische Frage, sondern eine Frage, die ganz Asien betreffe und damit auch das japanische Einschreiten. Zum Antikominternpakt äußerte sich der General dem italienischen Berichterstatter gegenüber folgend: „Er ist ein unbesiegbares internationales Instrument im Krieg und Frieden, an dem sich der Kommunismus die Hörner einrennen wird. Deutschland, Italien und Japan formen einen festen Block, dem Mandschukuo angegliedert ist. Wir erwarten, daß China diesem Block beitrete. Die Wehrmacht Japans wünscht, daß der deutsch-italienisch-japanische Block immer fester und aktiver wird.“

## Der Schiedsspruch von Wien



Die von der Tschecho-Slowakei an Ungarn und Polen abgetretenen Gebiete (Kartendienst, Zander-Multiplex-K.)



Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano bei der Unterzeichnung. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

# Italien über Wiener Schiedsspruch befriedigt

## Neue Aera im Donauraum - Deutliche Worte an die Pariser Adresse

Leistung verlangt und gegeben wurde, wenn sich nirgends An-  
ruhe oder Sorge zeigten, obwohl Hunderttausende an den Be-  
festigungsarbeiten schuften, Tag und Nacht die Truppen-  
transporte rollten, so konnte dieses Bild nur eine ganz starke,  
von ihrem Recht überzeugte und für dieses Recht zu allem ent-  
schlossene Nation bieten.

Auf höchsten Toren lief in diesen Wochen die Heeres-  
maschine - aber auch der Staatsapparat zeigte keine Ermü-  
dung, kein Stocken, obwohl auch ihm Kräfte entzogen worden  
waren und entzogen werden mußten. Auch der Beamte tat -  
wie das ganze Volk - seine Arbeit und seine Pflicht bis zum  
letzten. Und er konnte sie tun und tat sie ganz selbstverständ-  
lich, weil er Nationalsozialist war - wie das deutsche Volk  
nationalsozialistisch geworden war. Auch für den Beamten  
waren in den fünf Jahren nationalsozialistischer Herrschaft  
Schranken gefallen, die alte, heute längst überwundene  
Vorurteile, Mißgunst und Eifersucht aufgerichtet hatten. Heute  
ist der Beamte ein Teil und Glied seines deutschen Volkes und  
sein Ehrgeiz ist, nicht etwa mehr zu scheitern oder mehr zu sein  
als seine deutschen Volksgenossen, sondern mehr zu leisten als  
andere.

Heute können wir uns den Beamten nur im Rahmen die-  
ser Volksgemeinschaft denken, nur gilt seine Arbeit, sein Dienst,  
der darum auch Dienst am Volke ist.

Im Dritten Reich gehören Volk und Beamte wieder zu-  
sammen, und Volk und Beamte wissen das auch. Es ist kein  
Zufall, wenn der Vorpruch zum Deutschen Beamtengezet unter  
den besonderen Merkmalen des Berufsbeamtenums an erster  
Stelle keine Volkverbundenheit nennt. Aus dem Vorkriegs-  
diener von einst und dem Staatsdiener von gestern ist er heute  
in der Tat ein Diener seines Volkes geworden. Heute wur-  
zelt er wieder, wie es im Vorpruch heißt, in seinem deutschen  
Volk.

In dieser Stellung, des deutschen Beamten in seinem Volk  
und zu seinem Volk liegt auch der Schlüssel zu seiner Stel-  
lung zur Partei und zum Staat. Denn im Dritten  
Reich ist das Wohl des deutschen Volkes dem Nationalsozialis-  
mus Ziel und Zweck, der Staat, die lebendige Gemeinschaft des  
Volkes, das wesentlichste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes.  
Ziel und Richtung des Staates werden bestimmt durch die  
nationalsozialistische Weltanschauung und durch die Bewegung,  
die NSDAP. Die Bewegung ist das treibende Element des  
Staates, der Beamte Organ und Repräsentant eben dieses  
Staates.

Daraus ergibt sich die unmittelbare Beziehung und enge  
Verbindung zwischen Volk, Bewegung, Staat und Beamten.  
Wie sie überall im Deutschen Beamtengezet zum Ausdruck  
kommt. Kein Beamter kann daher die Bewegung oder ihre  
Programme, sei es auch nur zum Teil, ablehnen. Denn sie trägt  
den Staat und damit den Beamten.

Wie vom Reich, so hat der Beamte auch von der Partei  
Schaden abzuwenden und Vorgänge, die den Bestand des Rei-  
ches oder der Partei gefährden könnten, seinem Vorgesetzten,  
und wenn die Voraussetzungen des § 42 DGB. gegeben sind,  
seiner obersten Reichsbehörde oder dem Führer und Reichs-  
kanzler selbst zu melden. Nie darf er vergessen, daß der Führer  
und Reichskanzler, dem er als Beamter seinen Treueid ge-  
schworen hat, zugleich der oberste Führer der Partei ist. Zu  
dieser Haltung der Partei gegenüber ist der Beamte verpflichtet,  
auch wenn er nicht Parteigenosse ist. Vielmehr hat der  
Beamte, der Parteigenosse ist, außer seinen allgemeinen und  
besonderen Amtspflichten noch besondere Pflichten gegenüber  
der Partei.

Im Reich Adolf Hitlers ist auch die Wirtschaft nicht mehr  
die Herrin aller Dinge. Heute führt und lenkt der Staat auch  
die Wirtschaft. Denn im nationalsozialistischen Staat ist  
kein Sektor von seiner selbst willen da, sondern alle: Partei,  
Staat, Wehrmacht, Beamte und Bauern, Arbeiter und Wirt-  
schaftsführer, sie sind nur dienende Glieder des einen großen  
Ganzen, des deutschen Volkes. Die Aufgaben des Beamten  
aber sind andere als die des Wirtschaftsführers. Initiative  
und fühner Wagemut - ich spreche nur das Wort „Risiko“ aus  
- sind der Wirtschaft eigenlich und müssen ihr auch im  
nationalsozialistischen Staat eigen bleiben, wenn sie ihre Auf-  
gaben erfüllen soll. Geheiligtheit und Stetigkeit sind die  
Merkmale der Staatsverwaltung.

Der Minister wies dann darauf hin, daß die Besoldung  
der Beamten deshalb auch nach anderen Grundsätzen erfolgen  
müsse als die der in der Wirtschaft tätigen Volksgenossen. Er  
ging in diesem Zusammenhang auf die einzelnen Maßnahmen  
des Gesetzes über die 32. Aenderung des Reichsbesoldungs-  
gesetzes vom 27. 9. 1938 ein, dessen Aufgabe es gewesen sei,  
Bestimmungen des noch aus dem Jahre 1927 stammenden Be-  
soldungsgesetzes, die mit den Grundsätzen eines nationalsozia-  
listischen Staates nicht vereinbar seien, zu beseitigen, was uns  
auch ein gutes Stück weiter auf dem Weg einer allgemeinen  
Neuregelung des Reichsbesoldungsrechts gebracht habe, eine  
Aufgabe, die zunächst hinter den Lebensinteressen der Nation  
zurückstehen mußte, weil diese eine Aufrüstung in unerhörtem  
Tempo und Ausmaß gebieterisch verlangten.

Der Minister beschloß sich anschließend mit der Zweiten  
Durchführungsverordnung zum Deutschen Beamtengezet vom  
18. Oktober 1938 und fuhr dann fort: Die Anforderungen,  
die an den deutschen Beamten gestellt werden, sind ge-  
wogen. Lebte das deutsche Volk im Jahre 1937, als das  
Deutsche Beamtengezet geschaffen wurde, noch innerhalb der  
Reichsgrenzen, in die es das Versailles Diktat eingeschmürt

(R.). Rom, 4. November.  
Die italienische Öffentlichkeit hat mit großer Befriedi-  
gung den Wiener Schiedsspruch angenommen. Das  
halbamtlige „Giornale d'Italia“ nimmt dazu folgendermaßen  
Stellung: „Die trotz des Artikels 19 in Genf niemals ver-  
suchte Revision der Verträge wurde, ohne einen Tropfen  
Blut zu vergießen, durch die beiden Mächte durch-  
geführt, die aus der Genfer Liga austraten und damit Genfs  
endgültigen Zusammenbruch befestigten. Der Wiener Schieds-  
spruch befähigt Ungarn wie die Tschecho-Slowakei zur Zu-  
sammenarbeit und Anlehnung an die Ahrse und somit damit  
das neue Gesicht des Donauraumes. Die ungarischen Revisions-  
forderungen sind befriedigt, ohne daß die Tschecho-Slowakei  
der Möglichkeit beraubt wäre, ein politisches wie wirtschaft-  
liches Eigenleben zu führen. Die konstruktive Fähigkeit, die  
politische Wirksamkeit und die moralische Autorität der Ahrse  
wurden Europa wieder einmal vor Augen geführt.“

Das Blatt nimmt scharf gegen einen Artikel des „Temps“  
Stellung, in dem die ungläubliche Behauptung aufgestellt  
wurde, daß Italien sich Deutschland gefügt habe. Es zeugt von  
grenzenlosem Unverständnis, daß Frankreich immer  
noch nicht begreifen zu haben scheint, daß durch Wien der  
Friede und die gerechte Sache gestiftet hätten. Es gebe keinen  
Gewinner und keinen Verlierer. Gegen die gefäßige Inter-  
pretierung des Wiener Ergebnisses müsse deshalb energischer  
Protest eingelegt werden. Die unverständliche Haltung der  
französischen Blätter in bezug auf das Wiener Ergebnis sei  
kein günstiges Vorzeichen für die Zukunft des französischen  
Botschafters Francois-Poncet in Rom. In ähnlichem Sinne  
äußerten sich auch noch andere römische Zeitungen. Es wird  
allgemein hervorgehoben, daß die ungarisch-tschechische Grenz-  
ziehung eine neue Aera der Verständigung und des Zusammen-  
lebens der Völker im Donauraum einleite.

## 180 000 Juden in Italien

In einer Uebersicht über die Verteilung der Juden in  
der Welt - 9,8 Millionen in Europa, 5,2 Millionen in  
Amerika, 848 000 in Asien, 604 000 in Afrika, 28 000 in Austra-  
lien - gibt „Levree“ die Zahl aller in Italien, den italieni-  
schen Besitzungen und im Imperium befindlichen Juden nebst  
den Juden im Ausland, die mit italienischen Pässen aus-  
gerüstet sind, auf insgesamt 180 000 an.

Hinsichtlich der Behandlung der Judenfrage in Italien habe  
man von dieser Zahl auszugehen, da auch die Auslands-

Juden von Zeit zu Zeit nach Italien zurückkehren. Was diese  
letzteren anbelangt, so wurde bereits in der oberitalienischen  
Presse Wachsamkeit der italienischen Konsulate im Ausland  
gefordert, um diese „italienischen“ Juden in ihrer Tätigkeit  
zu überprüfen und gegebenenfalls ihnen die Pässe nicht zu  
erneuern.

## Große Mehrheit für englisch-italienischen Pakt

Das englische Oberhaus billigte am Donnerstag  
nach einer Aussprache über den englisch-italienischen Pakt  
die Ratifizierung des Abkommens mit 55 gegen sechs  
Stimmen.

Zu Beginn der Aussprache empfahl Lord Halifax  
dem Hause die Ratifizierung des Paktes und erklärte u. a.,  
Italien habe durch die Zurückziehung der 10 000 italieni-  
schen Freiwilligen einen großen Beitrag dazu geleistet, daß  
der spanische Konflikt heute keine Quelle mehr für einen  
internationalen Streit sei. Die britische Regierung werde  
die offizielle Anerkennung der italienischen Souveränität  
über Äthiopien so bald wie möglich durchführen. Das  
englisch-italienische Abkommen stelle nicht nur für Italien  
und England, sondern auch für die allgemeine Verbesse-  
rung der internationalen Beziehungen einen großen Vor-  
teil dar.

Halifax wandte sich schließlich gegen die Opposition und  
erklärte, viele Leute zeigten ihre Sympathie für die all-  
gemeine Sache des Friedens, schlugen aber die Hände vor  
Schrecken über dem Kopf zusammen, sobald man praktische  
und konstruktive Schritte tue. Diese Leute fielen immer  
wieder in ihre undurchführbaren Berallgemeinerungen  
zurück. Das aber nütze niemandem etwas. Lord Halifax  
schloß mit einem Aufruf an alle, in ihren Reihen bei den  
Debatten über die internationale Lage zurückhaltend zu  
sein. Beleidigungen und Vereinerungen könne man nicht  
auf einen Renner bringen. Im Verlauf der Aussprache  
teilte der Earl of Cavan, der vor kurzem als Mitglied des  
englisch-italienischen Kriegergräberverbandes von Musso-  
lini in Rom empfangen worden war, mit, daß sich Musso-  
lini dahin geäußert habe, er wünsche die Beziehungen  
zwischen beiden Ländern auf eine neue Basis zu stellen.

# Polnischer Westverband treibt Deutschenhege

## Chauvinistische Störenfriede stören die Verständigung

(R.). Warschau, 4. November.

Der polnische „Westverband“, der durch seine  
Hege gegen Deutschland bekannt ist, kündigt auch für diesen  
Winter wie im vorjährigen wieder Kurse an, „zum Studium  
der deutsch-polnischen Probleme“. Als Zweck dieser Kurse, die  
in der Warschauer Universität veranstaltet werden, wird an-  
gegeben: „Vertiefung des Wissens über das moderne Deutsch-  
land und über die Beziehungen, die aus dieser Nachbarschaft  
entstehen“. Die Teilnahme ist frei und steht Studenten und  
Studentinnen offen, doch wird bei der Aufnahme eine strenge  
Auswahl getroffen, weil die Kurse den Zweck haben, Funktio-  
näre für die Kampfsiele des Westverbandes heranzuziehen.  
Die Hintergründe des „Wissens“, das der Westverband an seine  
Leute bringen will, kann man sich vorstellen, zumal schon sein  
täglich erscheinendes „Presse-Bulletin“, dessen Abdruck „kosten-  
los“ gestattet ist, hinreichend die Absichten dieser eigenartigen  
und unzeitgemäßen Organisation betont. Wie der Name  
dieses Verbandes schon besagt, blüht es stur und stumpf nach

Westen und bemüht sich, in die polnischen Köpfe die These  
hineinzuhämmern, daß Deutschland und vor allem das Dritte  
Reich der „Erbsünde“ Polens sei. In dieser Sturheit übersteht  
der Westverband vollständig die Tatsache, daß die polnische  
Staatsführung, und zwar noch zu Zeiten des Marzalls  
Pilsudski, diese verhängnisvolle und unfruchtbare These  
längst aus der Welt geschafft und gemeinsam mit Deutschland  
vor vier Jahren eine fruchtbare Aufbauarbeit begonnen hat.  
Und ferner übersteht der sture Westblick dieses chauvinistischen  
Verbandes, daß an der Ostgrenze Polens ein wirklicher  
„Feind“ steht, der früher schon seine Hand nach Polen aus-  
gestreckt hat. Es wäre töricht zu behaupten, die Westverban-  
ds-Männer wollten mit Moskau marschieren. Sie wollen über-  
haupt nur gegen Deutschland marschieren. Das aber heißt  
nichts anderes, als daß sie Polen isolieren wollen, obwohl sie  
wissen, daß Polen zwischen zwei so großen und so gegenlä-  
stlichen Staaten liegt. Wie lange noch wird dieser Verband  
diese kurzfristige Politik blindwütig weiter betreiben dürfen?

hatte, so umschließen die heutigen Reichsgrenzen auch unsere  
Brüder in der Ostmark und Sudetenland. Hat uns das  
Deutsche Beamtengezet von 1937 den Einheitsbegriff des „deut-  
schen Beamten“ gebracht, so ist heute der deutsche Beamte, und  
zwar gleich, ob im Reich, in der Ostmark oder im Sudeten-  
gebiet, zum Beamten in Großdeutschland und damit zum groß-  
deutschen Beamten geworden.

Das darf heute bei seiner Arbeit kein Beamter mehr ver-  
gessen. Auch seine Aufgaben sind größere geworden, auch sein  
Bild muß sich weiten für neue Dinge, die an ihn heranrücken.  
Aufzubauen, wiederzuentwickeln und Neues schaffen gilt es  
überall! Daß dabei an so manche Beamten auch wirtschaft-  
liche Fragen und Aufgaben heranrücken, ist erklärlich. Er  
kann und muß sich auch mit ihnen befassen. Er darf sich nicht  
etwa beiseitestellen, weil es ihn nicht „betrifft“, sondern er  
muß nach bestem Wissen und Können seinen Teil zu ihrer  
Lösung beitragen. Aufgaben, die nicht gemeistert werden  
können, gibt es im Zeichen des Vierjahresplanes nicht und  
ebensowenig in Oesterreich und im Sudetenland. Ich darf hier

besonders auf alles das hinweisen, was an Rechtsan-  
gleichung auf verwaltungs- und beamtenrechtlichem Ge-  
biet in Oesterreich bereits geleistet worden ist und dort und im  
Sudetenland noch geleistet werden wird. Daß so gewaltige  
Aufgaben die Anspannung aller Kräfte bis zum äußersten ver-  
langen, liegt auf der Hand.

Große Arbeiten liegen auch in der Zukunft vor uns. Wir  
wollen auch Handel und Wandel treiben mit allen Ländern  
der Erde. Das kann uns niemand verargen und übernehmen.  
Das wird sich auch der alte Hanseatengeist niemals nehmen  
lassen! Aber sonst braucht die Welt wirklich keine Sorge zu  
haben: Wir bleiben in unserem Lande und nähren uns  
selbst! Und um unser Haus zu bauen, brauchen wir jeden  
Arm und jeden Kopf - zu friedlicher Arbeit und zu ehelichem  
Wettbewerb mit den anderen Völkern! Wie alle deutschen  
Volksgenossen werden dabei die Beamten, davon bin ich fest  
überzeugt, stets ihren Mann stehen, das Höchste anstreben und  
das Beste leisten nach unserer Lösung:  
„Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

## Das Ziel unserer Mädchenarbeit

Von Obergangsführerin Clementine zu Castell

Das Ziel unserer Arbeit im BDM-Werk ist -  
überflüssig, das zu betonen - das Ziel der Arbeit, wie  
sie in allen Gliederungen der Bewegung geleistet wird:  
Nationalsozialisten zu erziehen. Wichtig ist nur die Frage,  
wie wir es erreichen.

Ueber die Erziehung der Mädel hatte sich in der Ver-  
gangenheit niemand ernsthafte Gedanken gemacht. Nie-  
mals wurde das Mädel, sein Wesen und seine Art, im  
Mittelpunkt einer organischen Erziehung gesehen. Alle  
Versuche blieben Stückwerk. Ihre Gedanken sprachen die  
Mädel nicht an, weil sie immer irgendwie lebensfremd  
und am grünen Tisch erdacht und erfinden waren. Man  
dachte sich, so mußten eigentlich die Mädel sein und kon-  
struierte, auf einen gar nicht existierenden Mädeltyp hin,  
alle möglichen erzieherischen Gedanken und Systeme. Kein  
Wunder darum, daß eine Mädelgemeinschaft bei solchen  
Voraussetzungen nicht entstand.

Die nationalsozialistische Bewegung hat ihre eigenen  
Erziehungsformen gefunden. Sie sind alle so schnell zum  
selbstverständlichen Besitz des Volkes geworden, weil sie  
vom Leben selbst ausgingen und nur aus den Menschen  
ihre Prinzipien entwickelten. So war es selbstverständlich,  
daß die gleichen Ueberlegungen der Gründung des BDM-  
Werkes vorausgingen, das der Reichsjugendführer zu Be-  
ginn dieses Jahres verkündete.

Der Reichsjugendführer sagte in seiner Rede: „Die  
jüngeren Jahrgänge werden ausschließlich zur Gemein-  
schaft erzogen. Das Mädel zwischen 17 und 21 Jahren aber  
soll zur gemeinschaftsverbundenen Per-  
sönlichkeit erzogen werden.“

Alle Mädel haben in den Jahren, vom Anfang ihres

Dienstes an, die Kraft und die Macht der Gemeinschaft  
erlebt. Dann aber gewinnt jedes sein Gesicht, jedes widmet  
sich mit besonderem Interesse einer bestimmten Aufgabe.  
Das Mädel wird Persönlichkeit. Auch dieser natürlichen  
Entwicklung mußte die nationalsozialistische Jugend ihre  
Form geben und einen festen Ort weisen. Und eben aus  
dieser Erkenntnis wurde das BDM-Werk „Glaube und  
Schönheit“ eingerichtet.

Gerade in den entscheidenden Jahren der Entwicklung,  
im Alter zwischen 17 und 21, soll das Mädel sichere  
Führung und Rat haben. Es soll - weiterhin in der  
Gemeinschaft aller Mädel stehend - seine besonderen  
Fähigkeiten entwickeln können, seinen Neigungen auf den  
verschiedenen Gebieten nachgeben und die beruflichen  
Qualitäten bessern und fördern.

Vom Wesen der Mädel her wurden die Grundlagen des  
BDM-Werkes bestimmt. In dem großen Kreise der  
Mädel werden sich immer, in jedem Ort und in jedem  
Stadtteil mehrere finden, die die gleichen Dinge befaß-  
tigen, die die gleichen Ehrgeize und die gleichen Begabungen  
haben. Diese Mädel werden sich nun in unserer Gemein-  
schaft finden, und sie werden sich gegenseitig weiterhelfen,  
werden sich fortbilden und für die selbstgewählten Auf-  
gaben ertüchtigen. Die Grundlage für die Erziehung zur  
Persönlichkeit ist die Gemeinschaft. Aus ihrer Kraft soll  
das Mädel für sich selbst Erfolge erarbeiten, die es allein  
nie schaffen könnte.

Die Möglichkeit, in der Gemeinschaft für sich selbst zu  
arbeiten, bietet uns die Einrichtung der Arbeits-  
gemeinschaften, die mit elf zusammenfassenden  
Themen reichs einheitlich eingerichtet wurden. Zehn bis  
vierzig Mädel werden sich jeweils in den Arbeitsgemein-  
schaften treffen. Der Kreis, der diese Zahl umfaßt, soll  
von dem besonderen Interesse der Teilnehmerinnen be-  
stimmt sein. Die Arbeitsgemeinschaft „Musik“ zum Bei-

spiel wird solche Mädel umfassen, die selbst bereits musiz-  
ieren, die irgendein Instrument beherrschen und sich doch  
noch vervollkommen möchten, die aber allein keine Mög-  
lichkeit dazu haben. Diese Arbeitsgemeinschaft wird also  
musizieren, wird vielleicht ein Orchester bilden, Konzerte  
besuchen usw.

So wird es - dem Stoff entsprechend anders - auch  
in den zehn weiteren Arbeitsgemeinschaften sein. Bestim-  
mend ist, daß sich jedes Mädel zu den Arbeitsgemein-  
schaften meldet, deren Arbeitsgebiet sie besonders fesselt und  
von deren Arbeitsstoff sie sich eine Bereicherung ihrer  
Freizeit verspricht. Sie soll ihre eigene Begabung weiter-  
bilden und fördern können!

Da wir uns diese Aufgabe gestellt haben, müssen die  
Themen genau so vielseitig sein wie die Interessen der Mädel dieser Jahrgänge. Um es  
in Umrissen zu sagen: Es werden sportliche und gymnasti-  
sche, politisch-völkische und künstlerische Arbeitsgemein-  
schaften überall ebenso wirken wie auch Arbeitsgemein-  
schaften, die die gesellige Kultur pflegen, Fragen der ge-  
unden und billigen Kleidung und der zweckmäßigen und  
schönen Wohnungseinrichtung und Hauswirtschaft behan-  
deln, über Gesundheitsdienst und Körperpflege unterrichten,  
sich mit der Geschichte und dem gegenwärtigen Geschehen  
in der Welt befassen.

Das also ist der Sinn der Arbeitsgemeinschaften: die  
Mädel treffen sich, um durch die Begeisterung, die sie für  
die Sache mitbringen, eine fruchtbare Gemeinschaftsarbeit  
zu leisten, aus deren gemeinsamer Leistung sie selbst eine  
starke persönliche Bereicherung erfahren. Das Mädel, das  
so zu Höchstleistungen auf dem Gebiet ihres besonderen  
Interesses kommt, muß auf diesem Wege wieder dem  
Ganzen. Denn die große Gemeinschaft kann der Be-  
gabungen nicht entbehren, und immer machen sie nur die  
Summe der Persönlichkeiten stark.

# Rundschau vom Tage

## Nichtfest im Reichsernährungsministerium

Auf dem Erweiterungsbau des Reichsernährungsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fand in Anwesenheit des Reichsministers Darré, der Staatssekretäre Bade und Willifens und aller mitbeschaffenden Maurer- und Zimmerleute das Nichtfest statt. Das Ministerium wird bekanntlich, entsprechend den wachsenden Aufgaben, baulich erweitert. Auf der Baustelle gab der ausführende Architekt Böhmer zunächst einen Überblick über den Umfang des Bauvorhabens. Daran schloß sich der traditionelle Richtspruch des Richters. Auf dem folgenden Richtschmaus, zu dem Minister Darré die am Bau Beteiligten eingeladen hatte, dankte der Minister in herzlichen Worten für die am Bau geleistete Arbeit. Die an diesem Bau mitbeschaffenden Volksgenossen hätten hier an einer Aufgabe mitgewirkt, die der Ernährungssicherung unseres Volkes dienen soll. Deutschland habe den Weltkrieg nicht verloren, weil seine Soldaten verstarben hätten, sondern weil uns der Hunger der internationalen Blockade in die Knie gezwungen habe. Dafür zu sorgen, daß diese Gefahr nicht mehr unsere politische Haltung beeinflussen könne, gehöre zu den Aufgaben des Reichsernährungsministeriums. Diese ihm vom Führer gestellte Aufgabe habe den Um- und Erweiterungsbau des Ministeriums erforderlich gemacht. Der Reichsminister verbrachte den Abend im Kreise der Gefolgschaft des Bauvorhabens.

## Einheit weltanschaulicher Erziehung

Zur Sicherung der nationalsozialistischen Weltanschauung hat Reichsleiter Alfred Rosenberger in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. am 3. November folgende Anordnung erlassen: „Alle, die von der NSDAP, ihren Gliederungen und von ihr betreuten Organisationen durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten, welche zu einer Herausgabe von Schriften führen sollen, deren Inhalt über die dienstlichen Aufgaben des betreffenden Amtes oder der betreffenden Gliederung hinausgehen, sind mir zur Genehmigung vorzulegen. Ich behalte mir darüber hinaus das Recht der Herausgabe aller Handwörterbücher und Lexika vor, die mit den sachlichen Aufgaben der in Frage kommenden Dienststellen nicht unmittelbar zusammenhängen, das heißt ein allgemein weltanschauliches, geschichtliches, kulturelles oder politisches Problem behandeln.“ Diese Anordnung ermöglicht nunmehr einen genaueren Überblick und die Ausrichtung aller Kräfte, um für die Zukunft die Zusammenarbeit aller nationalsozialistischen Forschungen und auf die Gesamthaltung einwirkenden Bestrebungen zu sichern.

## Seh übernimmt die Fahnen der SDP

Im Rahmen der Sonnabend stattfindenden Übernahmefundgebung in Reichenberg werden die Fahnen der Sudetendeutschen Partei durch Rudolf Seh in die Obhut der NSDAP. übernommen werden. Die Blutfahne des 9. November 1923 wird zum Zeugnis dieses feierlichen Geschehens für den 5. November nach Reichenberg gebracht werden.

## Kesselexplosion auf Dampfer „Vancouver“

Wie aus Oakland in Kalifornien gemeldet wird, ereignete sich auf dem deutschen Dampfer „Vancouver“ am Donnerstag eine Kesselexplosion, durch die ein Loch in die Schiffswand gerissen wurde. Der Dampfer befand sich in der San-Francisco-Bucht und in seiner Nähe waren mehrere Küstenwachschiffe. Durch das eindringende Wasser wurde der Kesselraum überschwemmt.

Wie ergänzend gemeldet wird, ist es dem Kapitän gelungen, das Schiff auf Strand zu setzen, so daß keine Gefahr mehr besteht. Vier Mann der Besatzung haben leichte Verletzungen erlitten. Sonst ist niemand zu Schaden gekommen.

## Polnische Stratosphärenflieger klagen

Der polnische Stratosphärenflug, der durch das Explosionsunglück beim Füllen der Hülle so außerordentliches Aufsehen erregte, findet nun noch ein gerichtliches Nachspiel in Warschau. Bekanntlich hatte die gesamte polnische Presse die Explosion zum Anlaß genommen, sich mit dem polnischen Stratosphärenflug sehr ausführlich und vor allem kritisch zu befassen. Die Organisationsleiter der Unternehmung wurden beschuldigt, sehr leichtfertig, unsachgemäß, ja geradezu ahnungslos das Werk unternommen zu haben. Täglich erschienen neue Berichte, aus denen hervorging, daß das Unternehmen auch mißlungen wäre und keinerlei wissenschaftlichen Wert gehabt hätte, falls nicht schon beim Füllen des Ballons die Hülle verbrannt wäre.

In diesen Vorwürfen sieht nun Professor Wolffe, einer der Organisatoren des Fluges, böswillige Verleumdungen und Belästigungen und hat nun gegen die größeren Zeitungen und deren Berichterstatter Klage eingereicht. Der Prozeß, der in Polen mit großer Spannung erwartet wird, soll Mitte November stattfinden. Wie wir hören, hat Professor Wolffe eine Reihe bedeutender Wissenschaftler und Forscher, darunter auch den ersten Stratosphärenflieger, Professor Piccard, als Zeugen genannt.

## Shakespeare-Forschung gehemmt

Bei den von der Shakespeare-Forschung angeregten Ausgrabungen in der Westminster-Abtei fand man den Sark des Dichters Spencer. Der Sark dürfte wichtige Aufschlüsse enthalten, doch verboten die Kirchenbehörden seine Öffnung.

## Versteckte spanische Gemälde wieder aufgefunden

Das nationalspanische Erziehungsministerium meldet, daß seine Beauftragten in Villafranca de los Barros in der Provinz Santander einen wertvollen kunstgeschichtlichen Fund gemacht haben. Es wurden zahlreiche Gemälde spanischer Meister aus dem 18. und 19. Jahrhundert, zum Beispiel von Ribera, wiedergefunden. Die Gemälde befanden sich früher im Museum für Moderne Kunst in Madrid. Von dort waren sie nach Badajoz gebracht worden, von wo nach Kriegsausbruch die roten Machthaber bei ihrer Flucht sieben Gemälde und fünf Skulpturen nach Santander verbracht hatten. Hier hatte man die Kunstschätze höchst mangelhaft in einem Winkel in einer Schule untergebracht, so daß sie zum Teil leider beschädigt wurden.

# „Hände fort von Palästina!“

## Araberführer an die Adresse Washingtons - Massenverhaftungen dauern an

Jerusalem, 4. November.

In einem offenen Brief wendet sich der oberste Führer der arabischen Freiheitskämpfer, Asir Abdul Kassis, an den Präsidenten Roosevelt, Staatssekretär Hull, Senator Grant und andere mit folgenden Erklärungen: Unwissenheit, Grausamkeit oder Gefügigkeit gegenüber dem Zionismus sind die Ursache dafür, daß verantwortliche amerikanische Persönlichkeiten sich unter das Joch jüdischer Propaganda beugen und Frieden wie in der letzten Zeit halten.

Ist es das Amerika, von dem aus im Weltkrieg das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung propagiert wurde? Dann wären keine Juden in Palästina! Aber es ist das Amerika von heute, das jeden Freiheitsdrang unterdrückt, sonst hätten die

Juden niemals Rechte auf unser Land geltend gemacht.

Wir wissen aber, wie wir diesen Forderungen zu begegnen haben. Weder der Zionismus noch England können auch nur einen Fußbreit Palästina nehmen, solange ein Araber noch lebt. Wir sind noch mächtig und bereit, für unsere Unabhängigkeit zu kämpfen. Wenn Sie großzügig sind, wie behauptet wird, wenn Sie den Juden zu helfen wünschen, dann öffnen Sie doch die Tore Amerikas für diejenigen, die Sie bemitleiden. Palästina ist zu klein, um das Judenproblem zu lösen, Amerika aber ist groß genug dazu. Wenn Sie aufrichtig wären und ein Gewissen hätten, würden Sie niemals das blutige Vorgehen der Engländer zulassen, wie es täglich im Lande Jesu Christi zu verzeichnen ist. Wir wollen nicht Ihre Hilfe, aber wir erwachen Sie, die Einmischung in eine Angelegenheit zu unterlassen, die Sie nichts angeht. Wenn das nicht geschieht, werde ich Ihnen einen neuen Weg zur Gerechtigkeit zeigen: Wir werden alle arabischen Studenten befehlen, die amerikanischen Schulen und Universitäten zu verlassen, amerikanische Waren zu boykottieren, alle amerikanischen Bauten in Palästina zu zerstören und alles amerikanische Gut zu beschlagnahmen. Sie selbst tragen die Schuld, wenn wir gezwungen sind, dies zu tun. Wir Araber befinden uns dabei in der Defensive.“

Die Hausdurchsuchungen in Jaffa wurden am Donnerstag fortgesetzt, besonders im Namy- und Nuhaviertel, während die gefährliche Altstadt noch nicht in Angriff genommen wurde. Hunderte von Arabern wurden von Polizei und Militär verhaftet, weitere hunderte in das Militärlager Sarafand eingeliefert. Beschlagnahmen erfolgten nicht. Das britische Militär durchfuhr mit ungefähr hundert Lastwagen und schweren Geschützen die Straßen von Jaffa, um seine Macht zu demonstrieren.

Der Generalstreik, der ursprünglich auf drei Tage festgesetzt war und Donnerstagabend abgebrochen werden sollte, wird weiter fortgesetzt. Das Ausgehverbot wird aufrechterhalten, jedoch wurden verschiedenen Vierteln, die an Nahrungsmittelmangel leiden, kurze Unterbrechungen gestattet. Die Araber verweigern noch immer die Annahme der Personalausweise. Strenge Militärkontrolle wird zu Lande und zu Wasser aufrechterhalten.

## Britische Zivilisten räumen Jaffa

Die scharfen militärischen Maßnahmen der Engländer haben das Oberkommando der arabischen Freiheitsbewegung veranlaßt, Flugzettel zu verteilen, auf denen angekündigt wird, daß gegen die britische Zivilbevölkerung als Antwort auf das brutale Vorgehen der Truppen Repressalien ergriffen würden. Aus diesem Grunde haben die britischen Zivilisten in Jaffa bereits die Stadt geräumt. Die Lage in Palästina wird von Tag zu Tag kritischer. Das englische Militärgericht in Jerusalem verurteilte am Mittwoch fünf Araber zum Tode, weil man bei ihnen Waffen gefunden hatte. Der arabische Generalstreik geht ebenfalls wirksam weiter. Wie verlautet, sollen die Polizeireitkräfte in Palästina um 1200 Mann verstärkt werden. Die neuangeworbenen Polizisten stammen aus allen Teilen des englischen Reiches.

## Bed sechs Jahre Außenminister

Am 2. November sind sechs Jahre verflossen, seitdem der polnische Außenminister Oberst Josef Bed sein Amt aus den Händen Marschall Pilsudskis entgegengenommen hat. Wenn gerade an diesem Tage die polnische Presse ganz unter dem Zeichen des glücklichen Verhandlungsabchlusses stand, der am Tage vorher in Prag mit der Tschecho-Slowakei vollzogen wurde, so bedeutet dies eine eindringliche Würdigung des Wirkens Beds, das gerade in diesem abgelaufenen Jahr ganz besonders inhaltsreich und erfolgreich war.

Zwei Ereignisse, deren Herbeiführung der Außenminister Bed gelungen ist, kempeln dieses Jahr zu einem für die polnische Geschichte hochbedeutsamen: Die Beziehungen zu Litauen wurden im März normalisiert, und die polnischen Gebiete der Tschecho-Slowakei wurden zum polnischen Mutterlande heimgeführt. In beiden Fällen handelt es sich um die Erfüllung von Wünschen, welche fast zwanzig Jahre lang von der ganzen polnischen Nation gehegt worden waren.

## Jeder Franzose unter Kontrolle Moskaus

Am 3. Oktober hatte der kommunistische Bürgermeister des Städtchens Ballauris seinen Austritt aus der kommunistischen Partei bekanntgegeben und ihn damit begründet, daß die Partei sich in Angelegenheiten mische, die mit dem Aufgabenkreis und den Belangen einer politischen Partei nichts mehr zu tun hätten. Der Rücktritt dieses Bürgermeisters hatte seinerzeit zwar einiges Aufsehen erregt, aber bisher tappte man im Dunkeln, weil man nicht genau wußte, was diese Anspielungen des früheren kommunistischen Bürgermeisters bedeuten sollten.

Das „Journal“ hat sich nunmehr mit diesem Bürgermeister in Verbindung gesetzt und nähere Einzelheiten über das bolschewistische Spionage- und Bürgerkriegssystem in Erfahrung gebracht. Danach muß jedes Mitglied der kommunistischen Partei zunächst einen dreifachen Fragen-enthaltenen Fragebogen beantworten. Im Falle der Abgabe irgendeiner falschen Erklärung wird der Schuldige vor einen Kontrollauschuß gebracht, der gegebenenfalls Sanktionsmaßnahmen bestimmt. Sechs Monate oder ein Jahr später erhält das gleiche Parteimitglied einen weiteren Fragebogen, der diesmal weit mehr Fragen umfaßt, die sich auf das allgemeine und selbst intime Leben, auf die Ausbildung, auf die politischen und religiösen Ansichten, auf die militärische Ausbildung, auf den Beruf und persönliche Beziehungen sowie auf das Leben der Familienmitglieder und Freunde beziehen. Jenen, die höhere Parteiposten bekleiden wollen, ist ein dritter Fragebogen mit einer nochmals längeren Liste von Fragen vorbehalten. Alle diese Fragebogen müssen innerhalb weniger Tage und auf außerpostalischem Wege der zentralen Kommission in Paris zugestellt werden.

## Riesenprozeß im Iran gegen Bolschewisten

In der Hauptstadt Teheran hat am Donnerstag ein Riesenprozeß gegen 53 Angeklagte wegen kommunistischer Verschwörung seinen Anfang genommen. Die Anklage lautet auf kommunistische Agitation sowie eine gegen die Unabhängigkeit und die Sicherheit des iranischen Reiches gerichtete Tätigkeit.

Die haupttätigsten Rädelsführer sind rechtzeitig getürmt und befinden sich gegenwärtig in Sowjetrußland. Durch geschickte Machenschaften waren von den kommunistischen Anhängern in intellektuellen Kreisen gewonnen worden zum Zwecke der Organisation von Streiks in Fabriken und Angehörigkeitskreisen in Schulen. Die Anweisungen hierzu empfangen die Aufwiegler aus Kreisen in Sowjetrußland oder durch von dort kommende Agenten. Die nötigen Geldmittel lieferten die Komintern auf dem Wege über Paris. Die Polizei hat eine umfangreiche kommunistische Fehlliteratur entdeckt. Gegen den Hauptangeklagten Dr. Crani hat der Generalstaatsanwalt bereits am ersten Verhandlungstage die Höchststrafe beantragt.

## Wirtschaftsverhandlungen Rom-Paris

In Rom finden gegenwärtig italienisch-französische Wirtschaftsverhandlungen statt, deren Ziel ist, das Wirtschaftsabkommen vom April 1937 auf den Stand der gegenwärtigen Erfordernisse zu bringen. Die italienische Delegation wird von Giannini geführt, die französische vom Minister Appand. Die mit der Frankenauswertung unter Blum aufgeworfenen Probleme, darunter die Frage, daß gegenwärtig die italienischen Waren in Frankreich, an den inländischen Waren gemessen, teurer sind, werden gleichfalls behandelt. Die letzte Frankenauswertung wirkte sich auf den italienisch-französischen Wirtschaftsverkehr ungünstig aus, so daß auch der Fremdenverkehr zwischen beiden Ländern in Mitleidenschaft gezogen wurde.

## Verkehrstagung der DAFJ. in Berlin

Vom 21. bis 25. November veranstaltet das Fachamt „Energie - Verkehr - Verwaltung“, eines der größten Fachämter der Deutschen Arbeitsfront, in Berlin eine große Reichstagung, die von mehreren tausend auswärtigen Betriebsführern, Betriebsobleuten, sowie ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern des Fachamtes besucht wird.

Die Reichstagung wird mit einem Betriebsappell im größten Ausbesserungswerk der Deutschen Reichsbahn in Tempelhof mit Ansprachen des Staatssekretärs Kleinmann und des Fachamtsleiters Körner eröffnet. Auf der Haupttagung am 25. November in der Krolloper sprechen Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsorganisationsleiter Dr. Len. In den Sondertagungen sind u. a. Reden des Korpsführers des NSKK, Hühnlein, des Generalinspektors für das Straßenwesen, Dr. Todt, und des Präsidenten des Fremdenverkehrsverbandes, Staatsminister A. D. Esser, vorgesehen.

Vor der Tagung wird vom 17. bis 19. dieses Monats eine Unfallverhütungs-Halbwoche in allen Energie-, Verkehrs- und Verwaltungsbetrieben durchgeführt. Reichsverkehrsminister Dr. Doppenmüller und Reichspostminister Ohnesorge, sowie der Fachamtsleiter Körner haben besondere Aufträge für diese große Unfallverhütungsaktion erlassen.

Druck und Verlag: NS-Gewerlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigverteilung Emden. Verlagsleiter Hans Voss Emden. Hauptvertriebsleiter: Menlo Falleris, Stellvertreter: Eitel Kaper. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Besondere: Menlo Falleris; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gewerbe und Provinz, sowie für Norden-Südost, Ost und Ostpreußen: Dr. Emil Kähler; für Emden, sowie Sport: Helmut Kinsch; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Hertun und Erik Brodhoff; in Aurich: Heinrich Herderhorst; in Norden: Hermann Kania. - Berliner Schriftleitung: Graf Reichsach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden. D. A. September 1938. Gesamtauflage 26 631. davon Bezirksausgaben

Emden-Norden-Nurich-Harlingerland	16 610
Verderland	10 021

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel 4 für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Ver-Keiberland 8 für die Gesamtauflage. Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Ver-Keiberland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Täglich 2x2 Minuten  
die hautpflegende

PALMOLIVE-SEIFE

1 Stück 30,-  
3 Stück 85,-

# Alle Mann an die Wulle - fanget an

Von Dr. Hans Joachim Moser

Die seit einigen Jahren bestehende Einrichtung eines besonderen Tages der deutschen Hausmusik ist auch diesmal wieder da und wird hoffentlich im Bündnis mit Rundfunk und allerlei konzerthaften Veranstaltungen immer mehr das ihr vorgezeichnete Ziel erreichen. Dies Ziel ist, das deutsche Haus wieder singen und klingen zu machen, und zwar nicht bloß durch das Anstellen von Radio und allerlei Musikmaschinen, sondern durch das Selbermusikieren seiner Bewohner. Ginge man bloß vom äußerlichen Klangergebnis aus und wollte man dieses sozusagen nur mit Konzerttritterohren beurteilen, so würde wohl in der Mehrzahl der Fälle der übermittelten Hausmusik ein höherer Preis zuzusprechen sein als der tonkünstlerischen Hausleistung von Laien. Aber darauf kommt es eben nicht an, sondern auf die seelischen Gewinne, die von dem einträchtigen und ernstlichen Gemeinschaftsbemühen der Hausmusikanten zu erwarten stehen.

Welche innere Beglückung ereignet sich immer wieder und unfehlbar, wenn Eltern und Kinder gemeinsam ein mehrstimmiges Tischlied und Abendgebet zu singen verstehen und sich dazu innerlich und äußerlich zusammenfinden! Welche Freude, wenn da Geschwister und Freunde Kammermusik machen — und sei es selbst bloß ein schlichtes Violinduett und eine laute und herzlich gespielte Klavierfuge! Welche Bereicherung, wenn solche häusliche Musikpflege zum Streichquartett, zum Klaviertrio, zum Klavierquintett der Wiener Klassiker emporkommt, wenn man die herrlichen Altmeister der Reformationszeit mit Gesang, Blockflöten und alten Violinen neu zum Klang zu erlösen versteht! Und was alles kann man sich mit gutem vierhändigem Klavierspiel ins stille Zimmer hereinbannen von den deutschen Tänzen Schuberts bis zu Brudners himmlischen Sinfonien...

Freilich: sollen sich die Segensträfte und die Beglückungsfähigkeit wahrer Hausmusik tatsächlich einstellen, so muß man über zweierlei Schwächen und Hemmnisse hinausgelangen wissen: über die Spießigkeit und über die Stümperlei. Die Spießigkeit? Ja, seit den Biedermeierzeiten des sonst so hochverdienten Heinrich Wilhelm Nohl hat auf dem Begriff Hausmusik leicht ein gewisser, etwas muffiger Lavendelduft und Schnupftabakgeruch, Hausmusik wäre dann eine künstliche, innerlich etwas unwahre Zurückhaltung des Gefühls auf Jean Paul und Spitzweg (was übrigens ja noch gar nicht so schlimm wäre!), vielmehr noch auf das Allerphilisterrlichste der Positivistischen und Schlagbaumzeit, hätte also mit uns selbst und unserm eigentlichen Fühlen so gut wie nichts mehr zu tun. Das darf nicht sein! Es gibt technisch und in der Ausdehnung durchaus beachtenswerte Musik auch großer Meister und bester Kleinmeister voll freien Atmens und von wahrer, starker, gegenwartsnaher Haltung, die dem Hausmusikantenkreis ein tüchtiger Musikant immer mit Freuden namhaft machen wird. Kirchner und Wolfmann, Göh und Kornelius wären die Feinen, Kleinen, von denen man zu Schuberts und Beethovens kleineren Werken, zu Geigenkonzerten von Bach und Händel, Mozart, Schumann, Brahms und Hugo Wolf emporklettern sich bestreben mag.

Und Stümperlei? Ja, zwischen jedem Nichtkönnen und atemberaubendem Alleskönnen der Virtuosen liegt ein weites, liegt das eigentliche Feld. Ohne Fleiß kein Preis, und ohne Liebe zur Sache kein Gelingen. Gewiß ist es auch nicht leicht, gerade heute bei soviel anderweitiger Inanspruchnahme die Jugend beim Privatunterricht und beim instrumentalen Leben zu erhalten, und die Klage der Eltern ist nur zu bekannt, für den Klavierunterricht und die Geldeinstunde sei kein Geld da. Und doch —, wo ein Wille ist, findet sich meist auch ein Weg. Man muß einer hat doch immer noch das Geld für diese und jene eigentlich nicht so brennende Anschaffung und läßt darüber eine Anlage seines Kindes unausgebildet, aus deren Entfaltung der junge Mensch demalein eine Fülle von gesellschaftlichen Vorteilen und Lebensbereicherung ziehen könnte. Da gilt es, selbst wenn es im Augenblick einmal lästig und schwierig aussehn sollte, auf weite Sicht für die künstlerische Ausbildung der anvertrauten jungen Menschen etwas zu wagen. Wie oft hört man später vereinsamte und unfrohe Menschen, wenn andere fröhlich und mit bescheidener Kunstfertigkeit doch hübsch im Hause musizieren, grämlich sagen: „Ja, wenn mir meine Eltern solchen Unterricht gegönnt hätten, oder wenn ich strenger beizeiten dazu angehalten worden wäre — dann könnte ich das jetzt auch und wäre froh und glücklich — verzäumte Gelegenheit...“ Die andere Form von Stümperlei aber ist jener Hochmut eines schlechten Dilettantentums, sich ohne entfernt zureichendes Können an die hohen Musikwerke zu wagen, weil man alles Vorherige auch schon in oberflächlichen Kostproben durchgeht hat. Da gilt, erst einmal Ehrfurcht zu lernen.

Wenn heute die allgemeine Sehnsucht wieder nach Besetzung und Verinnerlichung des deutschen Hauses und Familienlebens geht, so wird kaum ein zweites Gebiet so unerlässlich reichliche Möglichkeiten bieten, ihnen einen herzerwärmenden und alle aneinander bindenden Inhalt zu geben, wie gerade die Hausmusik. Opernkunst und Podiumskunst sind ganz gewiß entscheidend wichtig für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der großen deutschen Tonkunst. Aber ihr bestes Publikum, ihr unentbehrliches Parterre von wahren Liebhabern und Sachkennern erhalten auch sie nur von den aktiven Hausmusikanten her. Also auch unter solchem Blickpunkt kann man nur herzlich rufen: „Alle Mann an die Wulle — fanget an!“

## Eigene Ziegelei für die Reichswerke

An der Stadtgrenze von Salzgitter wurde jetzt die erste eigene Ziegelei der Reichswerke Hermann Göring fertiggestellt, zwei Oefen von 47 Meter Länge, 31 Meter Breite und 14 Meter Höhe. In der 130 Meter langen Trocknerlei erfolgt die Trocknung der Steine durch Heißluft. Die Tageserzeugung dieser Ziegelei beträgt 60 000 Steine. Sie werden beim Bau der Wohnbauten und Industrieanlagen der Reichswerke verwendet.

## Oberhochwasser wird gebändigt

Eine der größten Landesentwässerungsmaßnahmen des Dritten Reiches wurde jetzt in der Odra-Niederung begonnen. Das südlich der Stadt Züllichau liegende Niederungsgebiet dieses Ober-Nebenflusses soll einen umfassenden Hochwasserschutz erhalten. Damit werden große Teile der Kurmark und des schlesischen Kreises Grünberg von den alljährlich wiederkehrenden Hochwasserschäden der Odra befreit. Das Odra-Gebiet ist flächenmäßig größer als die Meliorationsgebiete der Neße und Sprötte.

## Der Südpol liefert Fettbriketts

Unter Führung des bekannten Kapitäns Carl Kirckhoff und des Fangleiters Kapitän Bjerte ist als letzte deutsche Walfang-Expedition die Koherei „Wiking“ von Hamburg in die Antarktis abgedampft. Mit der Koherei, die zur Flotte des Hamburger Walfang-Rontors gehört, sind auch die acht dazugehörigen Fangboote ausgefahren. Bereits am 8. Dezember soll an der Eisgrenze des Südpols mit dem Walfang begonnen werden. Die Koherei ist technisch in der Lage, täglich 85 Wale zu verarbeiten. Zum ersten Male werden bei diesem Betrieb aus Abfallstoffen sogenannte „Fettbriketts“ gewonnen, die als besonders hochwertige Futtermittel Verwendung finden.

## Tiermarkt

Zu verkaufen

## Milchgebende Ziege

hat zu verkaufen  
D. Lindemann,  
Dit-Waringsfeh.

Zu verkaufen

## massiv eichene Schimmereinrichtung

bestehend aus:  
Büfett, Kredenz, großem Aus-  
sichtstisch, 6 Stühlen und einer  
Standuhr,  
zu verkaufen.  
Emden, den 3. Nov. 1938.  
Reinemann, Auktionator.

## 6 bis 7 1 Grobbleche

nach noch zu bestimmenden Stärken Mitte bis Ende  
nächsten Monats zu den bekannten BDC-Preisen  
abzugeben.  
Interessenten wollen sich schriftlich melden unter N. 357 bei  
der Geschäftsstelle der DIZ, in Emden.

## Stellen-Angebote

Krankheits halber der jetzigen,  
auf 1. Oktober oder 1. Dezember eine  
**Hausgehilfin**  
nicht unter 20 Jahre alt, für  
meinen Geschäftshaush, gesucht  
**Hermine Deitjen,**  
Bad Zwischenahn, Fernr. 161

Suche auf sofort oder später  
für größeren landw. Haus-  
halt ein freundl., kinderlieb.

## junges Mädchen

bei Familienanschl. u. Gehalt.  
**Karl Müller,**  
Neu-St. Joojtergroden/Hoofstiel  
(Severland).

Eine in all. häusl. Arbeiten  
erfahrene selbständige

## Gehilfin

auf sofort geg. hoh. Lohn geg.  
**Frau G. Jungelut, Weener.**

Gesucht auf sofort eine

## Gehilfin

für Landwirtschaft.  
**Heinr. Gerdes, Bokhorn i. D.**

Suche auf sofort oder später  
für m. mittl. landw. Betr.

## 1 fixen jung. Mann

bei vollem Familienanschl. u.  
Gehalt, der selbständ. wirt-  
schaften kann und viel Inter-  
esse für Viehzucht hat.  
Schriftl. Angebote u. E 3654  
an die DIZ, Emden.

## Kraftfahrzeugmechaniker

oder Meister  
für Dauerstellung auf sofort  
oder später gesucht.  
**Fordverkaufsstelle**  
**Cl. Hilgert, Leer (Ostr.),**  
Fernruf 2107.

## Schülergesellen

auf sofort gesucht  
**Joh. Rohls, Zeven,**  
Mühlenstraße 63.

Fordern Sie bei Erkältungen  
Husten, Heiserkeit,  
Berstleimungen, Grippegefahr



„Die echten  
Emder“  
Eucalyptus-  
Menthol-  
Bonbons

Überall erhältlich

## Lieferne Leitungsmasten

nach dem Rüping-Verfahren mit  
Teeröl imprägniert, kann in  
Längen von 7—14 m u. größeren  
Mengen zu günstigen Preisen  
liefern

## Agnes Cassens,

Solz u. Baumaterialien-Hdlg.,  
Großefehn.

Alleinstehende Frau möchte gern  
kleinen Restaurationsbetrieb  
übernehmen. Etwas Kautio-  
n kann gestellt werden.  
Schriftl. Angebote unter E 3650  
an die DIZ, Emden.

## Fahrzeugmarkt

## Ford-Eifel-1937

21 600 Kilometer gelaufen,  
wegen Neuanschaffung zu ver-  
kaufen. Preis 1750 RM.  
Schriftl. Angebote u. E 3657  
an die DIZ, Emden.

## Panz-Aker-Bulldog

mit allen Schilanen zu verk.  
Schriftl. Angebote u. E 3659  
an die DIZ, Emden.

## Heirat

30jährige Hausochter  
aus guter Fam., solide, kinder-  
lieb u. in allen Zweigen der  
Hauswirtschaft erfahren, sucht,  
da es ihr an Herrenbekanntsch.  
fehlt, auf diesem Wege die Be-  
kanntheit eines gutsit. Herrn  
zwecks Heirat. Anonym zwecklos.  
Schriftl. Angebote u. N 355  
an die DIZ, Norden.

## Dörfries sucht eine Lebensgefährtin

im Alter von 25 bis 40 Jahren.  
Strenge Verschwiegenheit wird  
zugesichert.  
Schriftl. Angebote u. N 356  
an die DIZ, Norden.

## Ärzte-Tafel

Sonnabend, 5. November 1938

## keine Sprechstunden

**Dr. Thaden, Leer**  
Augenarzt

Sonntag, 6. November, nachm. 3 Uhr

sprechen in Aurich bei Brems

Kirchenrat  
**Julius Leutheuser-Eienach**  
und Pastor Meyer-Aurich

Alle Volksgenossen sind eingeladen.

## Deutsche Christen, Aurich

## Kauf Lose der Reichsarbeitsbeschaffungs-Lotterie

## Jheringsfehn

Am Sonntag, dem 6. November, abends 6.30 Uhr

## TANZKRÄNZCHEN

Musik: Die erstklassige neue Kapelle — — — B. Janßen

## Familiennachrichten

Die Verlobung meiner  
Tochter **Meta** mit dem Land-  
wirt Herrn **Gerd Kampen**  
gebe ich hiermit bekannt

**Frau Maria Mescher**

geb. Middendts

Uphusen.

**Meta Mescher**  
**Gerd Kampen**

Verlobte

Uphusen, z. Zt. Hatzumerfehn

Hatzumerfehn

Shre am 27. Okt. in Niepe vollzogene Vermählung geben bekannt

## Hilko Everts und Frau

Hanna, geb. Wurpts

Fedderwarden i. D., Poststraße 46

Für erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich



Tee mit Rohm und Klüntje

## KAISER'S

### Ostfriesische Tee-Mischungen

Blatt-Tee	500 g	125 g
mit Blütenpflanzen	5,40	1,35
Blatt-Tee		
hochfein und kräftig	4,80	1,20
Blatt-Tee, ergiebig	4,40	1,10
Blatt-Tee		
besonders kräftig	4,-	1,-
Blatt-Tee, kräftig	3,60	-90
Broken-Tee		
sehr ergiebig	4,60	1,15
Broken-Tee		
kräftig und aromatisch	4,-	1,-
Blatt-Tee in Beuteln	20 g	20
Kaiser's Tee Fixfertig	5 Pf.	
ausreichend für 3-5 Tassen		
3% Rabatt in Marken		
Änderungen vorbehalten		

**KAISER'S** KAFFEE  
GESCHAFT

Die Gaufilmstelle Weser-Ems  
sucht mehrere geprüfte

## Filmpoorführer

mit Führerschein Klasse III.

Bewerbungen mit Lichtbild unter Angabe  
des frühesten Eintrittstermins an

## Gaufilmstelle Weser-Ems

Oldenburg i. D. — Büro: Parkstraße 5.

## Kredit mit Dynamit

### Schreckenszene in einem Newyorker Bankhaus

Die Amerika-Bank, eine der größten Bankhäuser von Newyork, deren Zentrale sich an der Kreuzung der Fifth Avenue und der 42. Straße befindet, war von Hunderten von Kunden, Kassierern und Geschäftsleuten gefüllt, als sich eine Szene abspielte, die von den furchtbarsten Folgen hätte sein können. Die Newyorker Banken sind zwar durch die ausgeklügeltsten Sicherungsvorrichtungen gegen Ueberfälle und Gangsterangriffe so gut wie möglich geschützt, gegen ein Sprengstoffattentat, geplant von einem Wahnsinnigen, gibt es aber keine besonderen Schutzmaßnahmen. Hier kann nur die Geistesgegenwart der Beamten eine Katastrophe verhindern.

Der Kassierer Thomas B. Daley, der an einem Schalter Dienst tat, sah sich plötzlich einem schwarz gekleideten Herrn gegenüber, der mit ruhiger Stimme um einen Kredit von 25 000 Dollar bat. Auf die erstaunte Frage des Beamten, wer er denn sei und was er für den Kredit für Sicherheiten geben könne, erwiderte der Kunde sehr lebenswürdig, er wüßte nichts von Sicherheiten. Er habe aber hier in einem Paket eine ordentliche Portion Sprengstoff mitgebracht, und wenn man ihm den Kredit, der zur Ausarbeitung einer Erfindung dienen sollte, nicht gewähre, werde er sich und die ganze Bank in wenigen Minuten in die Luft sprengen. Mit diesen Worten begann er sein Paket langsam zu öffnen.

Der Kassierer verlor die Fassung nicht. Mit einem Blick über sah er die Lage und hatte an den klackernden Augen des Fremden und seinem verstörten Aussehen erkannt, daß er einen Wahnsinnigen vor sich hatte. Nur ein Irrer konnte die furchtbare Drohung wahrnehmen, und darum galt es, kaltes Blut zu bewahren. „Sie brauchen Ihr Dynamit nicht, mein Herr“, versicherte der Beamte. „Wir geben Ihnen den gewünschten Kredit mit großem Vergnügen, besonders, wenn es sich um eine Erfindung handelt. Bitte nehmen Sie einen Augenblick Platz, ich werde das Geld sofort holen!“ Der Fremde schien zufrieden und setzte sich, vergnügt vor sich hinsummend, das gefährliche Paket halb ausgewickelt auf den Knien, auf einen Stuhl neben dem Schalter. Noch hatte niemand von der Szene etwas bemerkt. Daley aber lief zum Abteilungsleiter und schilderte ihm den Vorfall. Dann ging er ruhig zurück und wandte sich wieder an den Fremden: „Ich habe den Kreditvertrag bereits aufsetzen lassen. Sie brauchen ihn nur noch zu unterzeichnen, das Geld steht Ihnen in wenigen Minuten zur Verfügung.“

Und während der unheimliche Kunde traumverloren mit seinem Paket spielte und zwischendurch immer wieder ausrief: „Es ist Ihr Glück, daß Sie mir den Kredit gewähren!“, näherten sich zwei Detektive vorsichtig von hinten, um plötzlich auf den Irren loszuspringen, mit einem schnellen Griff das Paket in Sicherheit zu bringen, den Ueberfallenden zu überwältigen und zu fesseln. Das Ueberfallkommando brachte ihn zur weiteren Beobachtung in eine Irrenanstalt. In dem Paket fand man nicht weniger als dreißig geladene Dynamitpatronen, eine Menge, die ausgereicht hätte, das ganze Bankgebäude in die Luft zu sprengen. Wie der von plötzlichem Wahnsinn Befallene, ein Newyorker namens Louis Freedman, in den Besitz des Sprengstoffes gelangt ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Der Besonnenheit des Mr. Daley ist es zuzuschreiben, daß eine Katastrophe verhindert werden konnte.

## Buntes Allerlei

### Berühmte Köche

Die Köche der früheren Zeiten waren hochangesehene Persönlichkeiten. In der Hochblüte Roms bekam der Oberkoch Caesars, nach unserem Gelde gerechnet, etwa vierzigtausend Mark jährlich. Das Festmahl, das Kleopatra dem Antonius gab, erregte in solchem Maße dessen Beifall, daß er dem Koch eine ganze Stadt schenkte. Von einem sehr berühmten Koch, den Lord Sefton in den sechziger Jahren des siebzehnten Jahrhunderts hatte, wird erzählt, er sei, als er mit ansehen mußte, wie ein Gast Pfeffer in seine Suppe streute, so empört gewesen, daß er seine Entlassung eingereicht habe.

### Eine Geschichte vom Eis

An heißen Sommertagen ist es uns etwas Selbstverständliches, daß uns Eis zur Verfügung steht, um uns abzukühlen. Vor dreihundert Jahren waren die Verhältnisse noch etwas anders. In Frankreich lebte damals eine sehr hübsche junge Frau, namens Madelaine de Gaillard-Lonjumeau, die mit dem jungen Edelmann Gaspard de Venel verheiratet war. Eines Tages, mitten im Sommer, erklärte sie, daß sie jeden Tag ein Eisgetränk haben wolle. Da ihr Gatte sie sehr liebte, sann er auf eine Möglichkeit, seiner verwöhnten jungen Frau ihren Wunsch zu erfüllen, und kam auf den Gedanken, daß er von den Gipfeln der Pyrenäen Eis holen könne. Er begab sich also auf die lange Reise, um die Laune seiner Frau zu erfüllen. Sie war entzückt, dann aber mußte er immer von neuem die Reise antreten, um das nötige Eis zu beschaffen, und schließlich hatte er die Anfuhr so geregelt, daß täglich Eisblöcke in seinem Hause eintrafen. Da er aber nicht nur ein aufmerksamer Ehemann, sondern auch ein guter Geschäftsmann war, erzählte er den Nachbarn, wie gut seiner Frau die Eisgetränke schmeckten, und die Nachbarn erbaten sich, einen Teil der Kosten zu übernehmen, wenn sie auch von dem Eis bekämen. So kam der erste Eishandel zustande. Frau Madelaine setzte später bei dem König Ludwig XIV. durch, daß ihr Mann ein Monopol für den Eishandel bekam, der sich zu einem blühenden Unternehmen entwickelte.

### Seeranke Tiere

Nicht nur Menschen können seerant werden, auch bei Tieren stellt sich nicht selten dieser recht unangenehme Zustand ein. Hunde, die Schiffsreisen machen, werden häufig von Seerankheit befallen, auch das Autofahren vertragen sie zuweilen schlecht. Nicht anders ergeht es bei Schiffsreisen den Pferden. Auch Schafe und Schweine werden seerant. Maultiere sind viel widerstandsfähiger, und Kamele sollen selbst bei Windstärke 11 noch „keine Miene verziehen“. Auf dem Schiff stellt das Kamel sich mit weitgespreizten Beinen auf und gleicht das Schlingern aus, indem es sich ständig nach der entgegengesetzten Seite neigt. Es zeigt sich also wieder einmal, daß das Schimpfwort „Kamel“ eigentlich völlig sinnlos ist, denn das Kamel bemerkt sich auf hoher See viel vernünftiger als mancher Mensch.

# ATIKAH

## führt

in der  
neuen

## Rauch-Epoche

als

## meistgerauchte

## 5 Pf-Cigarette

## Deutschlands

### 5 Pf



# Selbinn Sevin mit großem Mut

Roman von Käthe Rinmann

6)

(Nachdruck verboten.)

Sie hatte in ihrem Leben nicht viel Glück gehabt. Um ihre Erziehung kümmerten sich fast nur fremde Leute, ihre Heirat mit Felix Weitzer, einem bekannten Klaviervirtuosen, wurde allgemein mißbilligt, aber nicht verhindert. Nach der Geburt der einzigen Tochter Karola packte den Künstler die Schwindsucht und ließ ihn nicht wieder los. Zwei Jahre nach seinem Tode heiratete die Witwe von neuem, einen Professor Baarmann, der die Geschäfte in Kadevornwald nicht ohne Geschäft leitete. Aber auch er starb vor seiner Frau, zur gleichen Zeit etwa, als Karolans Prozeß zugunsten des Wertes entschieden wurde. Als dann auch die Mutter starb, stand Karola ganz allein.

Aber da aus dem kleinen, vergessenen Mädel nun im Laufe der Jahrzehnte ein großes, erwachsenes geworden war, so antwortete es auf die hange Frage seiner Verwandten „Was soll denn nur aus dem Geschäft werden?“ mit größter Selbstverständlichkeit: „Das werde ich nun allein übernehmen! Schließlich ist's ja mein Erbe.“

Man schlug die Hände über dem Kopf zusammen: „So jung! So unerfahren! Keinerlei Kenntnis des Geschäftslebens! Und die schlechten Zeiten! Außerdem schiät sich das nicht. Dahin gehört ein Mann. Die Karola soll heiraten! Oder Onkel Theodor soll die Leitung...“

„Nichts da!“ hatte Karola gesagt. „Ich bin mündig. Ich kann tun, was ich will, nicht, was ihr denkt. Ich werde die Sache gleich klarstellen! In meiner Fabrik werde ich regieren, ganz allein! Hägebarth hat als Lehrling noch bei Großvater angefangen. Auf den verlasse ich mich... und einen tüchtigen Betriebsleiter habe ich ja in Dr. Mehdorff. Wahrscheinlich werden wir bald heiraten. Auf keinen Fall aber nehme ich den Mann, den Tante Gilly bereits für mich in Erwägung gezogen hat.“

Der Vorschlag, Onkel Theodor ins Geschäft zu nehmen, widerspricht allen menschlichen Erfahrungen. Geld verdirbt die beste Freundschaft und viel mehr natürlich noch die Verwandtschaft. Man müßte versuchen, einen gutbezahlten Posten für ihn bei irgendeiner Firma ausfindig zu machen, denn ich sehe ein, daß du, Tante Käthe, mit deinem knappen Wirtschaftsgeld kaum deine drei jährlichen Badereisen finanzieren kannst. Ich bin ja kein Direktor, sondern nur der Besitzer, ich sahre darum auch nur zu Tante Thereise, aber bei dir ist das natürlich etwas anderes.

„Nun nun lade ich euch herzlich ein, bei der kleinen, stillen Feier, die ich aus Anlaß meines Eintritts ins Geschäft gebe, meine Gäste zu sein!“

Das war die längste, aber auch die wirksamste Rede, die Karola je gehalten hat. Seit dieser Zeit arbeitet sie in ihrer Fabrik, und wenn Hägebarth sagt, daß er sehr zufrieden sei mit seinem Chef, dann ist etwas daran; er läßt sonst selten einen guten Faden an einem Menschen, mit Ausnahme von Tante Thereise. Die Verwandten erinnern sich Karolas jetzt nur zu Weihnachten und zu Neujahr.

Die Firma mit dem weiblichen Chef bildete zuerst das Tagesgespräch der Konturanten. Die alten und jungen Herren in den Büros lachten mitleidig und dachten heimlich: Wir werden das Mädchen nicht allzu sehr einwickeln! Lassen wir sie leben!

Aber das änderte sich bald.

„Das Mädchen“ zeigte ihnen die Zähne und wickelte manchen nach ihnen ein, und der junge Moldenhauer, der der Meinung war, seine Artikel seien die einzigen, die zu verkaufen wären, mußte bald an seinem Auktionsbestand merken, daß das junge Mädchen kein alter Herr war, sondern ein ernsthafter Gegner, der einem wegschnappte, was er fassen konnte. Das Mitleid verschwand, man redete nicht mehr herablassend von Karola.

Allerdings hatte die Zeit nicht etwa um die etwas altertümlichen Fabrikgebäude einen Bogen gemacht. Im Gegenteil! Auch die „Bereinigten“ merkten, daß es eine Wirtschaftskrise gab.

Karola hatte schwer kämpfen müssen, dazu kam der Festschlag mit Dr. Mehdorff. Er wechselte, als es brenzlig wurde und nur die Kapitalkraftigkeiten sicher standen, zur „Union U.-G.“ hinüber, und aus dem ehemaligen Verlobten und Verbündeten wurde ein Feind. Er hat es nicht vergessen, daß Karola ihn einen „erbärmlichen Verräter“ nannte, als sie dahinterkam, daß er sie bereits seit Monaten mit Irene Dibrillen betrog.

Diese Feindschaft gilt nun besonders den „Bereinigten“. Er ist die Seele der „Union“ geworden, verfügt über unbeschränkte Mittel und setzt alles daran, die „Bereinigten“ in seine Hand zu bekommen.

Karola weiß, daß er nur auf den Augenblick wartet, um auch ihr ein Angebot machen zu können, das sie nicht ablehnen kann, ohne alles zu verlieren. Aber sie kapituliert nicht. Sie denkt nicht daran. Dabei hat sie es schwer, denn das Werk braucht neue Maschinen, Werbuna, also mit einem Wort: Kapital!

Das aber hat sie nicht. Was sie verdient, hat bisher gerade gereicht, um Mutters Schulden zu tilgen... und ihre eigenen.

„Kind, Kind“, sagt die Tante oft, wenn sie beide in Niederbau in dem schönen alten Gutshaus beisammen sitzen, „für wen tuft du das alles? Warum verkaufst du nicht einfach und studierst Musik, die du so gern hast? Du hättest doch mehr als genug zum Leben.“

Über davon will Karola nichts hören.

„Kommt nicht in Frage!“ schiebt sie alle Vorschläge beiseite. „So lange ich noch meine fünf Sinne beisammen habe, kriegen sie mich nicht unter! Und Hägebarth ist auch noch da. Laß uns erst einmal die Lieferungen nach Norwegen in der Tasche haben! Sollst mal sehen! Dann haben wir für zwei Jahre ausgelotet!“

„Hast du begründete Aussicht, Kind, diesen Auftrag hereinzubekommen?“

„Ich habe sie, Tanten!“ tröstet Karola die alte Frau und macht ein zuverlässiges Gesicht.

Aber das ist nur für die Tante berechnet. In Wirklichkeit steht das ein wenig anders aus, denn ihr Vertreter in Bergen, noch von Großvaters Zeiten her, scheint nicht gerade ein sehr eifriger Mensch zu sein. Er hat den Abschluß dieses Geschäftes, das sie von Kadevornwald aus eingeleitet hatte, noch nicht um einen Millimeter weiter gebracht. Ja, sie hat Herrn Sörensen heimlich in Verdacht, auf beiden Seiten zu hinken. Die „Union U.-G.“ — sprich Dr. Mehdorff — läßt's zur geeigneten Zeit nicht an Geld fehlen. Sie kennt Mehdorff. Auf Schritt und Tritt spürt sie keine Gegnerschaft. Sie weiß auch, daß er von brutaler Rücksichtslosigkeit ist, wenn er einen Mitbewerber zur Strecke bringen will.

Sie hat es ja an seiner Seite erlebt, wie er mit allen Mitteln, erlaubten und unerlaubten, Karajan die verheißungsvolle Erfindung abjagte. Damals war sie noch seine heimliche Braut. Nun kämpft er gegen sie und... die „Bereinigten“! Wie damals: Mit allen Mitteln! Rücksichtslos und ohne Strupel!

„Der Mann ist ein gewissenloser Abenteurer!“ Das sagt auch Herr Hägebarth, Profurist der „Bereinigten“ Dabei schlägt er auf den Tisch, daß die Tintenfläster Kirren, und sein Spitzbart scheint sich vor Wut zu sträuben.

Fräulein Hellebaum, das ältere Mädchen, dem er seine Briefe in die Maschine diktirt, wird vor Schred ganz klein, denn sie weiß, daß nun ein Donnerwetter folgt, das sich gewaschen hat.

Je älter — desto kälter — sagt das Sprichwort, bei ihm ist's umgekehrt. Er wird von Jahr zu Jahr reicher und energischer. Seine Arbeitswut wächst mit zunehmendem Alter. Trotz seines Baues, des Spitzbartes und des ewig rufenden Widers ist er ein Perpetuum mobile, eine Arbeitsmaschine, deren Gang schwer zu stoppen ist.

„Er ist vollkommen wahnsinnig! Oder ich leide an Arterienverkalkung! An hochgradiger Arterienverkalkung! Fräulein Hellebaum, leide ich daran? Was? Schweigen Sie, wenn ich Ihnen wirtschaftliche Hintergründe erläutern möchte, zu machen luche! Wie erklären Sie sich diesen Brief? Was, den kennen Sie nicht? Sie wissen nicht, was darin steht?“

Un glaublich! Sie sind unfähig, jemals einen leitenden Posten zu bekleiden. Ich wußte schon als Lehrling, was in jedem Brief stand, der im Kontor zu finden war. Ich las als Fünfzehnjähriger bereits auf sechs Meter Entfernung fliegend, auch wenn die Schrift Kopf stand! Oder meinen Sie, der alte Battenfeldt selig hätte mir das alles gesagt?

S bewahre! Aber ich habe mit meinen beiden Augen gestohlen, wo ich konnte. Allerdings ohne jemals eine Silbe davon zu verraten!

(Fortsetzung folgt)

## Unser Besuch in Australien

Bericht von der Weltreise des „Seeteufel“ — Von Felix Graf von Ludner

Adelaide (Südaustralien), im Oktober.

Längere Zeit sind keine Berichte mehr von der Weltreise des kleinen Seglers „Seeteufel“ zu uns gelangt. Jetzt erst hat uns dieser Tage wieder ein Brief des Grafen Felix von Ludner aus Adelaide erreicht, in dem uns der kühne Seefahrer einige Ergebnisse in der Südsee und in Südaustralien schildert.

Die Schnur der Freundschaft

Dreißigstel der Strecke, die er auf unserer Weltreise hinter sich zu bringen hat, hat unser kleiner, tapferer und immer zuverlässiger Segler „Seeteufel“ jetzt schon bewältigt. Wenn Gott Neptun nicht zu launenhaft ist und mir ein paar freie Stunden von der Navigation gönnt, dann liege ich an Deck und verfolge mit den Blicken das Kielwasser meiner Nusschale. Und dann ist es mir, als ob wir gleichsam eine Schnur um den Erdball gespannt hätten, die wir hinter uns herziehen und an der wir, kostbaren Perlen gleich, zahllose Freundschaftsbezeugungen aufgefädelt haben. Denn wo immer wir unseren läutigen Anker werfen, sind wir auf offene Herzen getroffen. Kein Breitengrad macht da eine Ausnahme, überall hat man die deutschen Weltumsegler und ihr schmudles Boot, das aller Bewunderung wert ist, begeistert willkommen geheißen.

Von Steffin aus haben wir unsere Raisen in den Wind gesteckt, der auf den sieben Weltmeeren weht. Ueber die Azoren schwammen wir nach Puerto Rico, durchquerten den Panamakanal und liefen die Kokosinseln an. Der legendäre Intschah, der dort vergraben sein soll, hatte es auch mir und meiner Besatzung angetan. Wie die Seefahrer aller Zeiten, die die Kokosinseln betreten, haben auch wir uns mit Nadel und Spaten als Schatzgräber versucht, aber das undankbare Handwerk bald wieder aufgegeben, als uns ein Erfolg verlagte blieb. Kurze Wochen später schon sahen uns die Galapagos-Eilande, die uns aber auch nicht zu längerem Verweilen verlocken konnten. Die 4000 Meilen, die die Galapagos-Inseln von Tahiti trennen, durchfuhr ich in einem Zustand gesteigerter Erregung, näherten wir uns doch zum Gebiet meiner früheren Kapferfahrten, wo auch mein alter „Seeteufel“ gestrandet ist.

Wiedersehen mit Erinnerungstüden

Ich war erfreut, wie es nur ein alter Bürger der Meere sein kann, als ich nach zwanzig Jahren wieder meiner alten Kanone, vom „Seeteufel“ gegenüberstand, die als Sehenswürdigkeit auf dem schönsten Platz Tahitis Aufstellung gefunden hat. Mit lebhaften Gesten gaben mir die Eingeborenen zu verstehen, wie sie sich darüber freuten, den Mann lebendig vor sich zu haben, der einstmals diese Kanone befehligte. Ich feierte noch manchmal Wiedersehen mit lieben alten Erinnerungstüden meines „Seeteufel“. Ein Kapitän, der für den Rest seines Lebens von der Kommandobrücke heruntergestiegen ist, hat sich aus meiner früheren Kajüte eine regelrechte Wohnung bereitet. Ich kann nicht beschreiben, was in mir vor-



### Bücherei Freimaurerei und politischer Aleris

Zwei wichtige Aufklärungsschriften  
von Dieter Schwarz.

Im Zentralpartei-Verlag der NSDAP. Franz Eher Nachf. (Berlin, SW 68) erschienen in diesen Tagen zwei Broschüren, die als Rüstzeug im Kampfe mit den verkappten und offenen Feinden des Dritten Reiches wertvollste Dienste leisten können. Da sie wirklich für jeden Volksgenossen erschwinglich und verständlich sind, so darf man mit Sicherheit darauf rechnen, daß diese Schriftwerke den Kampf gegen besonders gefährliche Gegner auf das wirkungsvollste unterstützen werden.

Zu der Schrift „Die Freimaurerei“ (Weltanschauung, Organisation und Politik) von Dieter Schwarz hat der Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers H. Gruppenführer Heydrich, ein Vorwort beigezeichnet, in dem er auch ankündigt, daß weitere Arbeiten dieser Art aus der Fülle des Archivmaterials den unüberbrückbaren Gegenstand zwischen freimaurerischer Ideologie und Nationalsozialismus darlegen werden. Auf knapp 64 Seiten hat dann Dieter Schwarz Herkunft, Aufbau und Arbeitsweise der internationalen Freimaurerei in einer Klarheit und Uebersicht dargestellt, die wirklich vorbildlich ist. Für die politische Tagesarbeit sind die übersichtliche Gliederung des Stoffes und die kleinen Kennworte am Rande eine wertvolle Hilfe. Es steht in diesem schmalen Bändchen eine erstaunliche Arbeitsleistung, das wird gerade der Kenner größerer Werke zum gleichen aktuellen Thema bezeugen. Und die meisterhafte Prägung des Wesentlichen in wenigen Merksätzen noch nur einem Mann gelingen, der sich mit äußerster Hingabe in den Stoff versenkt hat.

Von gleicher Bedeutung für die politische Schulungsarbeit, für die häusliche Lektüre und den täglichen Dienst am Volke wird allen Deutschen auch das zweite Werk des gleichen Verfassers sein, das die Lügen des politischen Katholizismus widerlegt. Dem Gerede vom „Katakombenleben“, das der „Observatore Romano“ so gerne verbreitet, wird hier durch eine Fülle von Zeugnissen der deutschen Katholiken so schlagend widerlegt, die allesamt den großmütigen Schutz jeder Religionsausübung im Dritten Reich beweisen. Zahlreiche Lichtbilder und Pressestimmen belegen es urkundlich, daß im nationalsozialistischen Deutschland zahlreiche Kirchen neugebaut wurden, daß weder die Wallfahrten noch die Prozessionen verboten sind und daß auch das kirchliche Schrifttum auf seinem Gebiet keine Einbuße erlitten hat. Wenn es also Kreise gibt, die wider besseres Wissen das Gegenteil behaupten, so handelt es sich hier um Fälscher, die Kanzeln politisch mißbrauchen möchten oder für Drosselschieber und Sittlichkeitsverbrecher im geistlichen Gewand eine Gerechtigkeit mit doppeltem Boden wünschen. Daß aber der Nationalsozialismus dieser Art von „Freunden“ nicht sein junges Reich ausliefern kann, das wird jeder Klarbenedende ohne weiteres begreifen. Citel Kaper.

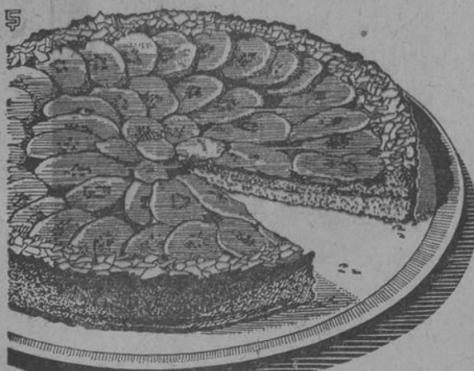
ging, als ich der Einladung des alten Kameraden Folge leistete und meine Kajüte, nunmehr zur Landbehauung geworden, genau so vorfand, wie damals, als sie mir in den großen Tagen des Weltkrieges zur engen Behauung diente.

Die Eingeborenen hatten vor zwei Jahrzehnten viele kleine unbedeutende Dinge und Gegenstände, die von dem gestrandeten „Seeteufel“ stammten, entweder gefunden oder eingetauscht. Um mir eine Freude zu bereiten, brachten sie jetzt dieses oder jenes Stück an Bord des „Seeteufel“ und horten es mir in rührender Selbstlosigkeit zum Geschenk an. Was ich da nicht alles hätte mitnehmen sollen! Türklinken, Röhrengegenstände, Stiefelzieher, alte eingeroßte Kriegstaschenlampen, Desfüßwester, Gürtelschleifer. Obwohl alle diese unbedeutenden Dinge Zeugen wichtiger Schicksalsstunden von mir waren, habe ich sie den Eingeborenen doch belassen, als Andenken an die deutschen Seeleute, die, als sie nach zwanzig Jahren wiederkamen, eine so freudige Aufnahme gefunden haben.

Beim Gouverneur von Samoa

Nach Tahiti, das meiner Frau, meiner Besatzung und mir so viele schöne Erlebnisse vermittelt, das es uns wie ein wahrhaftiges Paradies erschien, war Samoa unser nächstes Ziel. Hier wurden wir ungeduldig von vielen Freunden und alten Bekannten erwartet, die mit mir auf Neuseeland in Gefangenschaft weilten. Gewiß waren meine Erwartungen hochgeschraubt, die Gastfreundschaft, die man uns allen entgegenbrachte, übertraf jedoch noch alle hochgesteckten Meinungen. Im Haus des englischen Gouverneurs wurden wir mit offenen Armen aufgenommen. Das Abendfest, das der hohe Verwaltungsbeamte zu unseren Ehren gab, war dazu angetan, daß die weiße Kolonie und die Eingeborenen es noch lange im Gedächtnis tragen werden. Besonderen Eindruck hinterließen bei meinen Leuten die Freudentänze, die von den Samoanern uns zu Ehren veranstaltet wurden. Wir wurden damit Zeuge eines völkertunlich überaus interessanten Kults, der immer seltener ausgeführt wird, je mehr die Zivilisation ihre Finger nach Samoa austreckt.

Doch auch hier war unseres Bleibens nicht lange. Unser nächstes Ziel war Neuseeland, und von hier aus ging es nach Südaustralien, nach Melbourne, wo sich der kleine Anker des „Seeteufel“ einmal für längere Zeit festsetzen sollte. Auf Einladung des Bürgermeisters Frank Smith bin ich nun für eine Woche nach Adelaide in Südaustralien gekommen, das gleich eine Verkehrsstockung erleiden mußte, als der Bürgermeister in seiner Begrüßungsrede beim offiziellen Empfang ausführte, der „Seeteufel“ sei gekommen und habe Australien gekapert, die Herzen der Bevölkerung getapert, die nichts so sehr begeistern könne als die kühnen Taten tapferer Seehelden. Da leuchteten die Augen aller meiner wenigen Mannen, wenn sie sich als Repräsentanten des Ruhmes fühlen konnten, der der großen deutschen Heimat gebührt.



## Zum Sonntag eine Überraschung:

Mit  
**Dr. Oetker-**  
Erzeugnissen

Backen Sie einmal die feine Bananentorte!

Teig: 150 g Weizenmehl, 1 gehfr. Teel. (3g) Dr. Oetker's „Badin“, 65 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Ei, 65 g Butter oder Schmalz.  
Belag: 1 gehäufter Eßl. Marmelade, 250-300 g Bananen, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Götterspeise mit Zucker, Pfirsich-Geschmack, 1/4 l Waffel.  
Zerlegung: hofelnußkerne oder abgezogene Mandeln.  
Mehl und „Badin“ werden gemischt und auf ein Backblech (Eisblech) gestrich. In die Mitte wird eine Dertiefung gemacht, Zucker, Vanillinzucker und Ei werden hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Dann gibt man die in Stücke geschnittene helle Butter (Schmalz) darauf, bestreut sie mit Mehl und verchnet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Man rollt 2/3 des Teiges aus; von dem Boden einer Springform aus; von dem Rest formt man eine Rolle und legt sie als Rand auf den Tortenboden. Backzeit: 15-20 Minuten bei guter Mittelhitze.  
Den ausgekühlten Boden bestreicht man mit der Marmelade und legt die abgezogenen, in Scheiben geschnittenen Bananen darauf. Das halbe Päckchen Götterspeise wird nach Vorschrift in 1/4 Wasser aufgelöst und kalt gestellt. Wenn die Speise anfängt fest zu werden, wird sie auf den Tortenboden gegeben. Damit der Guß schnittfest wird, muß die Torte recht kalt gestellt werden. Zur Zerlegung streut man die in Scheiben geschnittenen hofelnußkerne oder Mandeln auf den Rand der Torte.  
Bitte ausschneiden!

# Ölne durch In- und Ausland

## Flüssiges Eisen als Reichsbahnkraft

Im westdeutschen Industriegebiet wurde ein außergewöhnlicher Versuch unternommen: zum erstenmal beförderte man flüssiges Eisen mit der Reichsbahn über fünfzig Kilometer weit. In Duisburg hat man die seltsame Kraft mit dem Bestimmungsort Stürzelberg verladen, wo das Eisen für einen Gießversuch gebraucht wurde. Danach machte die flüssige Masse noch am selben Tage den Weg wieder mit der Reichsbahn nach Duisburg zurück, um in der Nacht auf Stahl verblieben zu werden. Der Versuch wird von den Fachleuten als voll geglückt bezeichnet.

Der Transport diente zur Erprobung des sogenannten „Stürzelberg-Verfahrens“, das dem Roheisen auf einfache Art den Schwefelgehalt entzieht. Es kann damit bei weiterer Verarbeitung ein dem Schmelzestahl gleichwertiger deutscher Stahl erzielt werden. Da die technischen Einrichtungen des Stürzelberger Wertes für den beschriebenen großtechnischen Versuch nicht ausreichten, mußte das flüssige Eisen vom Duisburger Mannesmann-Werk in zwei Pfannen je drei bis vier Tonnen dorthin und nach dem Versuch wieder zur Stahlverarbeitung zurückgeführt werden.

## Ein ganzes Dorf malt Monatsmännchen

Ein Millionenheer ist am Anmarsch: die buntemalten fröhlichen BSW-Holzfiguren kommen wieder. Als „Monatsmännchen“ werden sie diesmal zur Weihnachtszeit hunderttausende Knopflöcher und Tannenbäume schmücken. Schon regen sich in vielen Heimarbeiterdörfern emsige Hände, um die Millionen der kleinen Figuren fertigzustellen. Den Hauptauftrag zur Fertigstellung des Abzeichens vergab das BSW nach dem Bayerischen Wald. Das kleine Nisttalgebirgsdorf Warmensteinach stellt allein in wenigen Wochen 1 155 000 dieser schönen Figuren her. 170 Familien sind hier mit dem Malen der fröhlichen Monatsmännchen beschäftigt. Materialbeschaffung und Weiterlieferung nimmt ihnen das Gemeindeamt ab. Die Gemeinde erhält für jedes fertige Monatsmännchen 2,8 Pfennig. Davon vergütet sie dem Heim-Maler 2,1 Pf. Von dem Rest werden die Unkosten für Farben, Pinsel und Transport bestritten. Fast fünfzehn Arbeitsgänge sind nötig, bis ein Monatsmännchen fertig ist. Eine gute eingespaltete Heimarbeitersfamilie kann in einer Woche durchschnittlich 1000 BSW-Figuren fertigstellen. Auf dem Gemeindeamt findet eine letzte genau Prüfung statt. Zu je 50 000 in einer Kiste gehen die Abzeichen schließlich zu den Sammelstellen. Von dort tritt die Millionenarmee dann im Dezember ihren Weg in das Reich an.

## Doppelmord nach hundert Jahren aufgeklärt

Stetsfindung in der Stadt Oshersleben haben jetzt zur Aufklärung eines hundert Jahre zurückliegenden Doppelmordes geführt. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um die Gebeine eines im Herbst des Jahres 1843 zusammen mit seiner Geliebten unter geheimnisvollen Umständen verstorbenen Windmüllers der Stadt handelt. Die Schuld der Ehefrau des Müllers, die damals der Mordanschuldigung angeklagt wurde, hat sich jetzt erwiesen.

## Felswand erschlug Steinbrucharbeiter

Aus ungeklärter Ursache rutschte eine Felswand in der sogenannten Herrnkette, einem Steinbruchbetrieb bei Wina, ab. Von den herabstürzenden Gesteinsmassen wurde einer der im Bruch beschäftigten Arbeiter erschlagen. Der Steinbruchmeister erlitt schwere und ein anderer Arbeiter leichtere Verletzungen.

## Segelfliegerschule bei Mariensee

Die Danziger erhält jetzt in der Nähe von Mariensee auf der Danziger Höhe eine Segelfliegerschule. Die Anlage wird nach Plänen des Architekten Dr. Ing. Firkwitz auf dem bisherigen Danziger Segelfluggelände errichtet. Mit dem Baubeginn werden die langjährigen Bemühungen von Erfolg gekrönt, dem fliegerischen Nachwuchs Danzigs eine eigene Ausbildungstätte zu geben.

## Eine Milliarde für Ostmark-Bauten

Eben in Wien veröffentlichte Angaben der österreichischen Bauwirtschaft beweisen die gewaltigen Ausmaße des nationalsozialistischen Aufbaus in der Ostmark. Danach ist der Umlauf heute beinahe siebenmal größer als in den Jahren der Zwischenzeit. Die Bauwirtschaft Österreichs hatte 1937 einen Gesamtumsatz von nur fünfzig Millionen Mark, für das Jahr 1939 dagegen liegen schon Aufträge für eine Milliarde vor. Allein in den vergangenen sechs Monaten erhielt dieser Gewerbezweig fünfzig Millionen Mark zugewiesen.

# Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Anatolia 1, ab Santos nach Rio de Janeiro. Borussia 1, ab Rio, Gezegeben nach New Orleans. Columbus 1, ab Savannah nach New York. Elenora 1, ab Rio, Ems 1, ab Antwerpen nach Las Palmas. Goslar 2, ab Riohane nach Spindern. Helgoland 1, ab Bremen Leipzig 1, ab Bremen nach Antwerpen. Minden 1, ab Sorel. Nürnberg 1, ab Cuxhaven nach dem Englischen Kanal. Ober 1, ab Ostia nach Saigon. Fortia 31, 10, ab Maranhao nach Camocim. Regensburg 2, ab Bremerhaven. Schanzhorn 1, ab Rotterdam.

**Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen.** Bärenfels 2, in Antwerpen. Braunsfels 1, in Suez. Hohenfels 2, von Cocanaba. Ranzelsfels 1, in Rotterdam. Rpfels 1, von Kaplath. Lauterfels 2, Singapur pass. Ueberfels 2, Berlin pass. Marienfels 1, in Antwerpen. Senck 1, von Rotterdam. Welfenfels 2, in Antwerpen.

**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.** Atlas 31, 10, in Cadix. Echar 1, von Rotterdam nach Sietlin. Fortuna 2, Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Hector 1, von Sundsnall nach Bremen. Hercules 2, in Bilbao. Hero 1, in Algerien. Irene 2, in Rotterdam. Kepler 2, von Bremen nach Antwerpen. Rio 2, von Antwerpen nach Lissabon. Kronos 1, in Paganis. Leander 2, von Antwerpen nach Bremen. Mercur 1, in Seltling. Nioe 1, von Mainz nach Königsberg. Phaebra 1, in Gdingen. Pollux 2, Soltau pass. nach Rotterdam. Sirius 1, in Hamburg. Stella 1, von Rotterdam nach Hamburg. Thalia 2, Duellant pass. nach Bremen. Triton 2, in Letteos. Vesta 2, in Lissabon. Victoria 2, von Kopenhagen nach Bremen. Vulcan 1, von Rotterdam nach Gdingen. Oscar Friedrich 2, Soltau pass. nach Rotterdam. Hans Carl 2, von Danzig nach Bremen.

**Algo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen.** Ruit 2, von Rotterdam nach Kopenhagen. Conder 1, von Lowestoft nach Altona. Effer 1, von Middlesborough nach Memel. Geier 1, von Hull nach Bremen. Optima 2, in Bremen. Oltara 2, in Bremen. Orla 2, von Bremen nach Antwerpen. Reiter 1, von Hull nach Hamburg. Schwabe 2, in Wiborg. Specht 1, von Lowestoft nach Sietlin. Wachtel 1, in Memel.

**Untermeier Reederei AG., Bremen.** Ginnheim 1, Pernambuco pass. Bodenheim 2, ab Bremen. Hebbenheim 2, Duellant pass.

**Union Handels- und Schiffahrts-Gesellschaft mbH., Bremen.** Weserlunde 6, in Rotterdam. Hilla.

**H. A. Rinow u. Co., Bremen.** Werner Winnen 1, in Mexiko. Hamburg-Amerika Linie. Vancouver 1, in San Francisco. Iberia 2, von Lissabon nach Habana. Rhocinia 2, Wiffingen pass. nach Trinidad. Roelidon 2, Duellant pass. nach Dänischen. Kurmarz 1, von Padang nach Colombo. Menes 2, in Coochabata. Dortmund 2, von Singapur nach Colombo. Wuppertal 2, in Bremen. Bremen 4, 22 Uhr in Brate. Anubis 2, in Cebu. Winklerland 2, von Matagan nach Balboa. Rogiland 2, in Schanghai. Winkler 2, in Cabablanca. Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Krizgas 2.

## Schiffsverkehr im Emdener Hafen

Name des Schiffes	Kapitän	Nation	Ankommen	Wartler	Verenplatz
D. Helga Schröder	Schröder	Deutschland	3. Nov.	Widgaard	Jungenla
D. Desdemona	Loalperin	Deutschland	3. "	Zisser & v. Doornum	Neuer Hafen
			Abgegangen		
D. Erita Frizgen	Schubert	Deutschland	3. Nov.	Verzau-Scharbau	
D. Etie Schulte	Schmidt	Deutschland	4. "	Schulte & Bruns	
D. Poffehl	Groot	Deutschland	4. "	Frachtkontor	

## Konditoreien senken die Getränkepreise

Nachdem erst vor wenigen Tagen der Brotpreis in Wien um fünf Pfennig gesenkt wurde, hat jetzt die Preisüberwachungsstelle der Donauhauptstadt auch eine Ermäßigung der Kaffegetränke angeordnet. Der Kaffee wird bei einem bisherigen Preis von 31 bis 36 Pfennigen um einen Pfennig, von 37 bis 40 um zwei Pfennig, von 61 bis 100 um zehn Prozent und von über einer Mark ab um 15 Prozent verbilligt. Die Verordnung belastet die Kaffeehäuser nicht stärker als früher, da die Umlafsteuer herabgesetzt und der Kaffee durch Angleichung der Zolltarife billiger geworden ist.

## Militärflugzeuge als Stoffmutter

Die Pariser „Modeschöpfer“ werden natürlich ebenfalls von der Aufrüstungspolitik angezogen. Als neuestes „Schrei“ haben sie Uhrketten aus Messing, Gold oder Silber in Form ausgefallener Kanonen, Jagdflugzeuge, Maschinengewehre, Gewehre, Granaten und Patronen auf den Markt gebracht.

Diese kriegerischen Themen haben die Fabrikanten von Morgenröden und Kleiderstoffen nicht schlafen lassen. Sie haben jedenfalls derartige Gegenstände als Stoffmuster herausgebracht. Sogar Krawatten und Schals mit aufgedruckten oder eingewebten Militärflugzeugen sind zu haben. Damit aber keinesfalls der pazifistische Teil des Publikums unzufrieden ausseht, gibt es auch Krawatten mit Friedenstauben und Lämmchen.

# Sportdienst der „OTZ.“

## Neue Sportstätte am Gehrden Berg

Am Fuße des Gehrden Berges bei Hannover unterhalb der „Schönen Aussicht“ vollzog Stabschef Luhe den ersten Spatenstich zu einer modernen Sportstätte. Die Bewirkung des seit vielen Jahren schwebenden Planes ist einem eigens zu diesem Zweck gegründeten Verein zu danken, der durch freiwillige Spenden bisher rund 13 000 Mark aufzubringen vermochte. Die Anlage wird nach dem Entwurf des hannoverschen Architekten Wipper nach ihrer reiflichen Ausgestaltung einen Sportplatz mit Laufbahn, eine Turnhalle und ein sportgerechtes Bad umfassen.

## Dortmund mit Venz in Hannover

Eine spielerische Dortmund- und der Stadtmannschaft trägt am kommenden Sonntag in Hannover das Städtepiel gegen Niedersachsen aus. Die Dortmund-er scheinen mit dem Borussia Venz als Mittelstürmer in folgender Besetzung: Wetter (Edestahl); Piontek, Meckbach (Arm. Marten); Cron, Stachorra (Vor. Dortmund); Kunz (Arm. M.); Schilling, Maffiste, Venz, Dunney (alle Vor.), Holling (Mengebe).

## Niederrhein — Mittelrhein 5:3 (1:3)

Ein klassisches Spiel lieferten sich am Allerheiligen-Tag die Fußballmannschaften von Niederrhein und Mittelrhein vor nur 5000 Zuschauern in Oberhausen. Niederrhein gewann mit 5:3 Toren, nachdem Mittelrhein bis zur Pause 3:1 geführt hatte, aber nach der Halbzeit durch die schlechten Leistungen seines Tormannes um alle Chancen gebracht wurde.

## Münzberg bekräftigt

Der linke Vertreter unserer Nationalmannschaft, Reinhold Münzberg, Almannia Nachen, ist wegen eines Fouls im Kampfe BfL 99 BfN gegen Almannia des Platzes verwiesen und daraufhin bis zum 31. Dezember gesperrt worden. Münzberg ist wegen seines durchweg wenig fairen Einlages schon öfter im Mittelrheingau verwahrt worden, so daß diese harte Strafe verständlich wird.

## Gauschwart Zündorf zurückgetreten

Die Gaupressstelle des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen teilt mit, daß der bisherige Gauschwart im Gau Mittelrhein, Jakob Zündorf, auf seinen eigenen Wunsch aus beruflichen Rücksichten von seinem Posten entbunden wurde. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte hat Gauportführer Reinarz Oberingenieur Alfons Kierdorf beauftragt.

## England besiegt Schottland

Das Spiel der englischen Liga gegen die Schotten wurde am Mittwoch in Wolverhampton ausgetragen. Die Auswahl der englischen Liga schlug die Auswahl der schottischen Liga mit 3:1 (2:0) Toren. Nach Siegen über Irland und Schottland hat dadurch die englische Liga die Meisterschaft gewonnen. Bei sonnigem Herbstwetter entwickelte sich ein rascher Kampf, der meistens im Zeichen einer leichten Überlegen-

heit der Engländer stand. Mit Ausnahme des linken Läufers Copping für Cullis und des halblinken Stürmers Bis für Goubden spielte die gleiche Mannschaft, die vor wenigen Tagen den Kontinent mit 3:0 Toren besiegt hatte.

## Ein schwerer Weg für Lajet

Wohl in keiner Gewichtsklasse ist der deutsche Boxsport so stark wie im Schwergewicht. Das war eigentlich immer so, trat aber nach der Heimkehr der Ostmark erst recht zutage. Seit der Zeit stellt Großdeutschland auch in Heinz Lajet, Wien, den Europameister. Lajet ist durch seinen Punktstich über Walter Neusel stark in den Vordergrund getreten. Er hat in den nächsten Monaten mehr zu tun, als ihm vielleicht lieb ist. Im Hauptkampf der nächsten Großveranstaltung der Hanseatenhalle trifft der Wiener zunächst am 3. Dezember auf den tüchtigen Amerikaner Steve Dudas. Nach einem leichten Sparringstraining in Wien wird der Ostmärter sich am 13. November nach Hamburg begeben, um an Ort und Stelle seine letzten Vorbereitungen zu treffen. Gewinnt der deutsche Europameister diesen Kampf, der für ihn sehr schwer werden sollte, muß er sich bis zum 19. Januar seinem von der I.B.L. unverständlicherweise offiziell anerkannten Herausforderer Karel Sys, Belgien, stellen. Der Flame ist ein junger ausgezeichneter Boxer. Damals, als er noch im Halbschwergewicht kämpfte, erreichte er gegen Gustave Roth — der Lajet in Wien schlug — ein Unentschieden, errang über Adolf Heuser einen verdienten Punktstich, um in der Revanche knapp zu unterliegen. Sys ist ein gefährlicher Gegner geblieben, wenn er auch im Schwergewicht bisher erst einen größeren Kampf bestritten und gewonnen hat.

Sollte der ehrgeizige Wiener gegen Dudas gefallen und nach seinem Kampf mit Sys noch Europameister sein, muß er sich, so verlangt es Ministerialrat Dr. Wegner als Führer des deutschen Boxsports, bis zum 15. Februar dem Deutschen Schwergewichtsmehster stellen, gleichgültig ob der nun Arno Köblin oder aber Neusel heißt. In diesem Kampf soll nämlich geklärt werden, wer wirklich Deutschlands bester Schwergewichtsböxer ist.

## Vom Sport der jungen Mannschaft

### HJ-Leistungsklassen in der Leichtathletik

Um einen Überblick über den Leistungsstand der HJ. in der Leichtathletik zu erhalten, stellen die einzelnen Gauschwarte der HJ. zur Zeit Leistungsklassen in den Bannern auf, in die jeweils die besten Leichtathleten des Bannes — ihre besten Leistungen des Jahres werden farbenmäßig erfasst — zusammengestellt werden. Diese Leistungsklassen, die auf 15 Gebieten der Leichtathletik aufgestellt werden, haben die Aufgabe, den fähigsten Nachwuchs zu fördern und einer weiteren praktischen Ausbildung auf Reichsschulen zuzuleiten.

### Bildbuch über körperliche Ertüchtigung der HJ.

Die Reichsjugendführung plant die Zusammenstellung eines Bildbuches über die körperliche Ertüchtigung und benötigt zu diesem Zweck gute Aufnahmen. Die HJ. richtet daher einen Aufruf an alle mit der sportlichen Ausbildung betrauten HJ.-Führer und Referenten, gute und geeignete Bilder aus ihrem Dienst zu sammeln und der Reichsjugendführung einzuliefern.



Prüfe die Leistungen des Winterhilfswerkes und vergleiche Deine Leistungen für das WHW! — Hast Du Deine Pflicht erfüllt?

Nur in dieser Packung gibt es

# KAFFEE HAG

In 51 Ländern der Welt wird Kaffee HAG getrunken, weil er so gut und so gesund ist.



KAFFEE HAG die Weltmarke, das Paket 75 Pfg. SANKA KAFFEE (das billige Hag-Erzeugnis) 50 Pfg.

# Rundblick über Offizinland

## Emden

### Neuer Vorsitzender der „Kunst“

Auf Grund des einstimmigen Beschlusses der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer, die am 27. September stattfand, ist nunmehr der Hauptgeschäftsführer der „Ostfriesischen Tageszeitung“, Menso Kollerts, von dem Regierungspräsidenten Eichhoff zum Vorsitzenden ernannt worden. Die Einführung des neuen Leiters wird in nächster Zeit erfolgen.

### Erste Großdeutsche Buchwoche in der Seehafenstadt

Im Rahmen der Ersten Großdeutschen Buchwoche, die in Emden am Mittwoch mit einem Dichterabend eröffnet wurde, auf dem der sudetendeutsche Dichter Will Vesper aus seinen Werken las, fand am Donnerstag nachmittag in der Stadtbücherei eine kurze Kundgebung statt, zu der der Kreisleiter und der Oberbürgermeister eingeladen hatten. Neben Kreisleiter Horstmann und Oberbürgermeister Kenken waren eine ganze Reihe führender Persönlichkeiten erschienen. Oberbürgermeister Kenken begrüßte die Erschienenen und wies dann in längeren Ausführungen auf den Wert des guten Buches hin, das ein Freund des Menschen sei und mit dem gerade der Deutsche von Jugend an auf gutem Fuße steht.

Anschließend erfolgte sodann die Eröffnung einer von der Stadtbücherei veranstalteten Buchausstellung, die in drei Abteilungen — Sudetendeutschtum, koloniales Schrifttum und Deutsche in aller Welt — gegliedert, die Werke bekannter Dichter herausstellt. In seinen Ausführungen, in denen er über die Ausstellung, die Dichter usw. sprach, wies der Leiter der Stadtbücherei, Lehrer Bahl, auch darauf hin, daß diese Ausstellung, die dritte, die die Stadtbücherei innerhalb eines Jahres veranstaltete, sich würdig den beiden anderen anreihen und Zeugnis von der Leistungsfähigkeit und Reichhaltigkeit der Emdener Stadtbücherei ablege und vor allem für das gute Buch werbe.

**40jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 1. November konnte der Kaufmann A. Harrenga, Neue Straße, sein vierzigjähriges Geschäftsjubiläum begehen. Nach Beendigung seiner Lehr- und Fortbildungszeit war Harrenga aus Wilhelmshaven nach Emden gekommen, wo er sich in der Neuen Straße selbständig machte. Durch Fleiß und Zuverlässigkeit verschaffte er seinem Geschäft bald den guten Ruf, der es bis auf den heutigen Tag auszeichnet. Dem Jubililar, der im 67. Lebensjahr steht, wurden zu seinem Ehrentag zahlreiche Anerkennungen zuteil.

**Treudienstehrenzeichen verliehen.** Dem Telegrapheninspektor Wilhelm Köpke vom Telegraphenamte Emden wurde das Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen. Das silberne Ehrenzeichen wurde dem verdienten Beamten in feierlicher Form vom Amtsvorsteher überreicht.

**Verkehrsunfall mit Sachschaden.** In der Ecke Martin-Faber-Straße und Karl-von-Müller-Straße ereignete sich ein Verkehrsunfall zwischen einem Omnibus und einem Personenauto, beide Wagen bogten in die Martin-Faber-Straße ein. Der erste Wagen hielt dort an und fuhr rückwärts. Dabei fuhr er gegen den hinter ihm herkommenden Wagen und beschädigte ihn. Personen sind bei diesem eigenartigen Unfall nicht zu Schaden gekommen.

## Norden

### 90 000 Kilogramm Schrott gesammelt

Wie die SA-Gruppe Nordsee bekanntgibt, wurden von der SA im Kreise Norden-Krummhörn insgesamt 90 000 Kilogramm Schrott gesammelt. Das sind in jedem Haushalt durchschnittlich sechs Kilogramm. Dieses gute Ergebnis ist sehr erfreulich.

**Ure. Unfall bei der Arbeit.** In der hiesigen Schmiedewerkstatt ereignete sich ein Unfall. Ein Lehrling, der am Amboss beschäftigt war, wurde von einem Metallstück, das sich vom Hammer gelöst hatte, am Auge getroffen. Der Verunglückte wurde in das Emdener Krankenhaus gebracht.

**Südcoldinne.** Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiert am Freitag, dem 4. November, das Ehepaar Hene Fretzichs Meyerhoff und Frau Elisabeth, geborene de Bries. Das Ehepaar, das noch recht rüstig ist, lebt seit elf Jahren in aller Ruhe bei seinem Sohn in Südcoldinne. Vor sechzig Jahren siedelte sich Hene Meyerhoff nach zweijähriger Dienstzeit unten am Meddelweg in Moore an. In einem kleinen Wohnhaus und mit wenigen Diematnen Moor begannen die Eheleute ihre harte Siedlungsarbeit. In mühevoller Arbeit gelang es ihnen nach und nach, dem Moore guten Ackerboden abzugewinnen, so daß heute an der Stelle des alten Wohnhauses ein stattlicher Bauernhof liegt. Noch heute nimmt der Alte an allem, was den Hof angeht, regen Anteil, und er bearbeitet noch in jedem Jahr das Gemüseland. Beim Bau des neuen Vorderhauses zeigte er großes Interesse und ließ es sich nicht nehmen, mit seinen 84 Jahren mitzuhelfen, wo es seine Kräfte noch

erlaubten. Die Dorfbewohner wünschen dem Jubelpaar ein recht schönes Fest und weitere Jahre glücklichen Zusammenlebens, vor allen Dingen, wenn sie nun in diesen Tagen die neue Wohnung im neubauten Vorderhause beziehen.

**Uppant.** In einen Graben stürzte am Mittwoch das Kind des Einwohners D. aus Schiffsbedingen. Es hatte sich auf einen schmalen Steg gewagt und verlor dabei das Gleichgewicht. Die zwölfjährige Schwester, die glücklicherweise in der Nähe weilt, konnte das Kind bald aus dem Graben ziehen, so daß das Kind anscheinend mit dem Schrecken davonkam.

**Lopperjum.** Zum Dr. med. vet. promovierte in Berlin mit dem Prädikat „gut“ Oberveterinär Diedrich Sassen. Sassen, der sich zur Zeit in Potsdam befindet, stammt aus Lopperjum.

## Aurich

### Entwichene Strafgefangene verübten Einbrüche

Aus der Strafanstalt Wiesmoor sind bei der Außenarbeit die Strafgefangenen Heinz Klug, Wilhelm Dörfler, Johann Köhler und Josef Werner entwichen. Die beiden erstgenannten verübten in der Nacht zum 1. November einen Einbruchsdiebstahl in einem Wilhelmshavener Konfektionsgeschäft und entwendeten dort zwei Anzüge, Hüte, Oberhemden sowie Mäntel. Die Gefangenentherapie wurde in einer Wilhelmshavener Anlage aufgefunden.

**Altsbarsg.** Wann wird die Straße Felde-Altsbarsg durchgeführt? Ein Verkehrsbehinderung bildet die Wegstrecke von Felde nach unjener Gemeinde. Ein grundloser Weg, an das alte Ostfriesland vor hundert Jahren erinnernd, nur einige hundert Meter lang, gelegen zwischen zwei schönen Dorfstraßen, schneidet unsere Gemeinde in den Herbst- und Wintermonaten von jedem Verkehr ab. Wann wird hier endlich Abhilfe geschaffen? Die Gemeinde Felde mühte in der Lage sein, diese kleine Straßen-Strecke auszubauen. Ein allgemein schon lange gehegter Wunsch der Einwohnerlichkeit bei der Gemeinde ginge dann endlich in Erfüllung.

**Popens.** Mächtlicher „Spuk“. Eine hiesige Familie wurde lehtens recht unliebsam in der Nachtruhe gestört. Die ganze Nacht hindurch hörte man durch das ganze Haus fürchterliches Jammern und Klagen. In allen Ecken und Enden war der „Spuk“ zu hören, ohne daß man die Ursache feststellen konnte. Erst gegen Morgen gelang es, den Störenfried zu ermitteln. Es stellte sich heraus, daß — eine junge Katze durch eine schadhafte Ritze in der Mauer in die Hohlkammer des Mauerwerks gelangt war und nun in ihrer bedrängten Lage bald hier, bald dort ein fürchterliches Jaulen anstellte. Nach vieler Mühe gelang es, das Tier zu betreiben. Die Nachtruhe war jedoch dahin.

# Alte Götter und Provinz

### Einbrecherbande gefaßt

Der Kriminalpolizei in Wilhelmshaven ist es gelungen, eine aus vier Jugendlichen bestehende Einbrecherbande festzunehmen. Diese Einbrecher hatten in Wilhelmshaven insgesamt zwölf Einbrüche in Kellern, Trindhallen, Gartenlauben und Häusern durchgeführt. Außerdem konnten ihnen drei versuchte Einbrüche, zwei Diebstähle und ein versuchter Raubüberfall nachgewiesen werden.

### Arbeitsdienstlager Rüterfel verlegt

In Kniphauerfeld bei Rüterfel lag bis jetzt ein Arbeitsdienstlager, dessen Männer eingezogen wurden, um Neuland zu gewinnen oder zu besetzen. Jetzt ist das Lager hier aufgelöst, um in Hooffel neu wieder eingerichtet zu werden. In einer Feierstunde, an der die Kreisleitung, die Marinestandartenführung, der Kreisbauernführer, die Vertreter des Amtes Friesland und der Führer der Gruppe 190 des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsführer Heidmann, teilnahmen, wurden die Arbeitsmänner verabschiedet. Ein halbes Jahrzehnt hat das Lager hier bestanden.

### Zum Reichsinnungsmeister ernannt

Reichshandwerksmeister Schramm hat den Photographenmeister Ludwig Burtzhardt, Bremen, in Umwandlung der bisherigen kommissarischen Bestellung zum Reichsinnungsmeister des Photographen-Handwerks bestellt.

### 50 Jahre im gleichen Betriebe

Oberbürgermeister Dr. jur. Delius überreichte gestern im Wert Seebed der Deschmang in Wesermünde dem Dreher Fritz Gebre aus Wesermünde im Auftrage des Führers und Reichstanzlers das Treudienstehrenzeichen für 50jährige ununterbrochene pflichttreue Arbeit in demselben Betriebe. Gebre trat 1888 als Lehrling bei der Tecklenborgwerft ein und hat diesem Betriebe und seiner Nachfolgerin in guten und bösen Tagen die Treue gehalten.

## SA-Mann - politischer Soldat

(SA-Sturmführer Schmitz, Referent für Presse und Propaganda, Stab SA - Gruppe Nordsee.)

In einer großen Propagandawelle wird allen, die noch außerhalb der SA stehen, in diesen Tagen das Bdeugut der SA nahegebracht.

Mancher wundert sich und fragt, wie kommt die SA dazu, jetzt für ihre Reihen zu werben. Dieser Frage hat vergessen, daß es ureigenste Aufgabe der SA ist, zu werben, zu ringen um den deutschen Volksgenossen und ihn einzugliedern in die braunen Formationen. Die SA stand und steht immer mitten im Volke, ein Leben mit starker Zurückgezogenheit und zarter Gelassenheit kennt sie nicht, und so tritt sie auch jetzt wieder werbend unter die große Masse der deutschen Männer jeden Alters.

SA heißt Sturmabteilung, sie ist der Sturmtrupp der Bewegung und als solcher immer der nächste am Feind. Sei dieser Feind nun die eigene Bequemlichkeit oder ein immer noch von Volksgenossen insizierter Umherirrender.

Die Sturmabteilung hat vollste Berechtigung, den deutschen Mann, den man wirklich mit „Mann“ bezeichnen kann, für sich zu beanspruchen. In ihren Reihen ist die Volksgemeinschaft kein leeres Wort. Der Bauer marschiert neben dem Handwerker, der Student neben dem Arbeiter. Es gibt hier keinerlei Vorrechte von Geburt, Stand und Vermögen, nur der Mann gilt und seine Leistung im Dienste der Bewegung. Der Gedanke vom angeborenen Führertum hat keinen Platz, erst muß man sich als Mann bewähren, dann ist man zum Führer geeignet. Ist da diese Organisation nicht der rechte Platz für den älteren Hitlerjungen, den entlassenen Arbeitsdienstmann, Soldaten und jeden deutschen Mann, der sich körperlich und geistig gesund fühlt?

Die SA bedeutet die Verkörperung des politischen Soldatentums. Dieses Soldatentum benötigt nicht unbedingt eine Waffe. Es heißt aber: Einsteigen für eine

## Für den 5. November:

Sonnenaufgang:	7.37 Uhr	Mondaufgang:	15.56 Uhr
Sonnenuntergang:	16.53 Uhr	Monatuntergang:	4.29 Uhr

Hochwasser			
Borlum	8.44 u. 21.16 Uhr	Greetsiel	9.56 u. 22.28 Uhr
Norderney	9.04 „ 21.36 „	Emden, Reiserland	10.22 „ 22.50 „
Norddeich	9.19 „ 21.51 „	Wilhelmshaven	11.00 „ 23.28 „
Leuchthaus	9.34 „ 22.06 „	Deer, Jafen	11.52 „ — „
Westercummersiel	9.44 „ 22.16 „	Reener	12.23 „ 12.42 „
Neuharlingerfel	9.47 „ 22.19 „	Reitharberfehn	1.01 „ 13.20 „
Bennerfel	9.51 „ 22.23 „	Havenburg	1.06 „ 13.25 „

**Gedentage**  
 1082: Der Große Kurfürst läßt Greetsiel besetzen.  
 1494: Der Dichter Hans Sachs in Nürnberg geboren (gest.: 1576).  
 1757: Sieg Friedrichs des Großen bei Rossbach über das Reichsheer.  
 1916: Polen wird von Deutschland und Oesterreich-Ungarn als selbständige Monarchie erklärt.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

Das Tief, das uns in den letzten Tagen teilweise förmliche westliche Winde gebracht hat, liegt nun vor der norwegischen Küste, wo es allmählich aufgelöst wird. Die auf seiner Rückseite zuziehende Kaltluft war — zumal die unteren Schichten auf dem Wege über die See noch angewärmt wurden — instabil geschichtet, was sich durch die häufig auftretenden Schauer, teilweise sogar durch Gewitter fundiert. In dem jetzt nachfolgenden Hochdruckgebiet mit nördlichem Charakter zu rechnen, so daß förmlich leichter Bodentrost eintreten kann. Durch die neuen jetzt vom Atlantik heranziehenden Störungen wird uns aber wieder Luft kühleren Breiten zugeführt werden, wodurch eine weitere Abkühlung verhindert werden wird. Bei Tage wird die Temperatur wieder auf zehn bis vierzehn Grad zunehmen. Die Unbeständigkeit des Wetters bleibt aber trotz der Beruhigung am Freitag zunächst erhalten.

**Aussichten für den 5. November:** Mäßige bis frische Winde aus Süd bis West, bewölkt bis bedeckt, Niederschläge mäßig.  
**Aussichten für den 6. November:** Bei förmlichen Winden wechsellager Richtungen wieder zu Schauern geneigt und erneut Temperaturrückgang.

## Wittmund

**Upphört.** Der verschwundene Bäckerlehrling, der bereits zweimal sich heimlich aus seiner Lehrstelle entfernt hatte, ist, wie man hört, nach dem Reichsparteitag in Nürnberg dort von der Polizei mittellos aufgegriffen und einer Fürsorgeanstalt überwiesen worden.

**Dunum.** Ein kühles Bad war hier einem jungen Mann beschieden. Als er im Hammock nach dem Bich sah, stellte er fest, daß ein Kind ausgebrochen war. Um das Tier wieder zurückzuholen, nahm er einen Pfahl, mit Hilfe dessen er über die sogenannte Leide sprang. Unglücklicherweise brach der Pfahl aber mitten durch und der junge Mann stürzte ins Wasser. Pudelnaß entstieg der Pechvogel dem eifrigen Element und begab sich eilig nach Hause.

**Wetterholt.** Katte im Bettladen. Einen nicht gefunden Schreden bekam ein Ehepaar, das im nächtlichen Schlummer von einer Katte gestört wurde, die im Bett herumstrabbelte. Erst als der Ehemann das Tier, das sich unter das Bettladen verdrückt hatte, mit einem Hauschuh totgeschlagen hatte, konnte die unterbrochene Ruhe wieder aufgenommen werden.

### Beim Spaghenschießen getötet

Der 17jährige Fritz Bödmann in Balge (Kreis Nienburg) wollte mit dem Tsching Spagen schießen. Beim Uebersteigen eines Zaunes löste sich ein Schuß, wobei die Kugel dem jungen Mann unglücklicherweise in den Bauch drang. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht und operiert. Eine Rettung war aber leider nicht möglich. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

### Sittler-Jugendheim im Kreise Nienburg geweiht

Zur Einweihung des ersten SA-Heimes im Kreise Nienburg fand in Estorf eine Feier statt, an der außer der Jugend des Dorfes auch Vertreter von Partei und Stadt teilnahmen. Ortsgruppenleiter Niebuhr hielt die Begrüßungsansprache und gab anschließend einen Rückblick auf die Entstehung des SA-Heimes für die Orte Estorf und Veerlingen. Oberbannführer Budäus als Vertreter des Gebietsführers der SA sprach allen, die in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit das Werk ersten ließen, seinen Dank aus. Nach der Flaggenhissung hielt noch Kreisleiter der NSDAP Nies (Nienburg) eine Ansprache, in der er auf die Aufgaben der Jugend hinwies. Anschließend besichtigten die Gäste die Räume des neuen Gebäudes.

### Mittjähriger Junge im Silo erstickt

Der achtjährige Sohn des Trederführers Bernhard Jazdzewski in Greppendorf hatte sich beim Spielen Zugang zu dem vor dem Silo des Gutshauses stehenden über zwei Meter hohen Turm verschafft. Von dort aus kletterte er mit Hilfe einer Leiter zu der oberen geöffneten Luke und sprang in den Silo hinein. Als Hilfe von Erwachsenen kam, war es schon zu spät. Der Junge konnte nur tot geborgen werden.

### Einbrecher erbeutete 6000 Reichsmark

In einer Gastkammer am Damm in Braunschweig öffnete ein Einbrecher mit einem Nachschlüssel den Geldschrank und entnahm eine Kassette, in der sich 6000 RM befanden.

5. u. 6. November  
 Reichs-Straßensammlung  
 20 Webabzeichen  
 SA · SS · NSKK · NSFK · SAMMEIN!

Sache, eine Idee bis zum letzten. Der Grundsatz der Bewegung überhaupt „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ gibt der SA Lebensinhalt und Aufgaben. Den Besten im Volke ist dieser Grundsatz angeboren. Sie stehen bereits im braunen Heere Adolf Hitlers oder werden über kurz oder lang in ihm stehen. Der Führer erneuert Deutschland auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Ordnung. Aus Freiwilligkeit und Idealismus unterwirft sich die SA dieser Disziplin und erreicht durch diese den praktischen Sozialismus, die Kameradschaft und die innere Verbundenheit.

Die SA machte die Revolution und der SA-Mann gehört hinein in das heutige Deutschland, das ohne ihn heute und in alle Zukunft nicht mehr denkbar ist.

Es ist letzten Endes Pflicht eines jeden ehrliebenden, tapferen deutschen Mannes, daß wir für alle Zeiten vor einem Zusammenbruch, wie wir ihn einst erlebt haben, bewahrt bleiben.

Der SA-Mann ist stolz, weil er dienendes Werkzeug ist, Volk und Führer helfen kann bis zur endgültigen Vollendung unseres großen Aufbauwerkes. An diesem Stolz werden alle teilhaben, die bald als Kameraden neben ihm marschieren, sich einziehen und sich durchsetzen.

Die Aufgaben ändern sich. Aus dem gefährdeten Schläger der Straße wurde der geschulte Kämpfer, geistig und wehrportlich geschult, mit einer Ueberlegenheit weltanschaulichen Wissens. Aufgaben hatten den Männern noch, in deren Reihen Du, deutscher Volksgenosse, auch bald stehen sollst, die Fähigkeit und Uneigennützigkeit erfordern. Mehr Einigkeit will leicht als früher die Eroberung eines roten Viertels.

Der braune Hornist ruft es laut und klingend unter uns: Diene dem Führer in der SA! Und Du, Deutscher, der Du SA-Mann werden willst und werden mußt, laß es Dir gesagt sein:

Kühn, leidenschaftlich und bedingungslos schaut die SA nach vorn. Beim Rückwärtschauen will sie nur lernen, niemals wird sie sich im Vergangenen verlieren oder sich daran berauschen. Klar, hart und offen ist die SA. Körperlich und geistig ausgebildet wird die SA. Darum gehört der deutsche Mann, der werden will, wie ihn der Führer braucht, in die SA.

## Leerer Markt und Land

Leer, den 4. November 1938.

### Gestern und heute

otz. Durch den Aufruf des Führers der Gruppe Nordsee der SA, der in der „DZ“ veröffentlicht wurde, ist die große Werbeaktion für den Eintritt in die SA in unserem Gruppenbereich eröffnet worden. Auch in Stadt und Kreis Leer wurde die Werbung begonnen; vor allen Dingen sollen diejenigen Parteigenossen, die bisher eine Verwendung an irgend einer Stelle der Partei nicht gefunden haben, in der SA dem Führer dienen; denn die NSDAP ist eine Organisation von Kämpfern, und die Sturmabteilungen sind der Hort der Kameradschaft, der sichtbare Ausdruck der Größe und der Macht der Partei. Sie sind weiter die Garanten der weltanschaulichen Erziehung, der körperlichen Eräftigung und der Förderung des Wehrwillens des ganzen Volkes.

Es ist nicht angebracht, wenn nach langen Jahren noch die Deffentlichkeit durch jüdische Firmennamen, Warenbezeichnungen oder Marken an die Zeit erinnert wird, in der im Wirtschaftsleben der Jude eine besondere Stellung einnahm. Einen ersten Schritt auf diesem Wege der Aenderung haben der Werberat der deutschen Wirtschaft und der Reichswirtschaftsminister getan. Der Werberat hat in einer neuen Verlautbarung erklärt, daß es seinen Bestimmungen, wogegen der Werberat der deutschen Wirtschaft und der Reichswirtschaftsminister getan. Der Werberat hat in einer neuen Verlautbarung erklärt, daß es seinen Bestimmungen, wogegen der Werberat der deutschen Wirtschaft und der Reichswirtschaftsminister getan. Der Werberat hat in einer neuen Verlautbarung erklärt, daß es seinen Bestimmungen, wogegen der Werberat der deutschen Wirtschaft und der Reichswirtschaftsminister getan.

Gestern gingen wir im Rahmen unserer Tagesbetrachtung auf die Eröffnung des Mittellandkanals ein und schilderten hierbei u. a. auch die Bedeutung des Ausbaues des Wasserstraßennetzes für unsere Hafenstadt Leer. Die Bedeutung, die andererseits auch schon mehr als 600 Jahre (wegen ihrer Lage) gilt, hat in ihrer Entwicklung in der „guten alten Zeit“ manche Schwierigkeiten überwinden müssen. Das Vorbeifahrtsrecht der Stadt Emden trat vor allem hemmend für die Entwicklung Leers vor Jahrhunderten in Erscheinung. Während der Streitigkeiten des Grafen Eduard d. Gr. mit dem Hainpfling Herzog Dänen richteten die Emdener im Unvernehmen mit dem Landesherren an den Kaiser Maximilian das Ersuchen, ihnen das von ihnen seit langen Zeiten innegehabte Recht der Vorbeifahrt durch eine Urkunde zu bestätigen. Dieses Vorbeifahrts- oder Stapelrecht besagte, daß sämtliche Fahrzeuge, die emsaufwärts oder emsabwärts fuhren, den Hafen der Stadt anlaufen mußten und dort drei Tage lang Waren zum Verkauf zu stellen hatten. Um dieses Recht ist es später zwischen der alten Emsstadt und dem aufstehenden Leer zu manchen Auseinandersetzungen gekommen, da es für letzteres eine arge Fessel bedeutete. Der deutsche Kaiser, der sich derzeit in Antwerpen befand, kam dem Ansuchen der Emdener nach und bestätigte ihnen das Recht urkundlich am 5. November des Jahres 1494.

So sah es um die Nachbarschaft und den „friedlichen“ Wettstreit im Gestein aus. Heute arbeiten die Hafenstädte zusammen im großen deutschen Wirtschaftskampf.

Es dürfte übrigens interessieren, daß es zwei Emdener Fahrzeuge waren, die bei der feierlichen Eröffnung des Mittellandkanals das Schiffshebewerk Rothensee bei Magdeburg als erste Lastfahne passierten. Es handelte sich um die beiden Fahrzeuge „Adolfine“ und „Angela“ der Firma Schulte und Bruns, die sich mit Kohle auf der Fahrt nach Magdeburg befanden.

### Appell der Kriegertameradhschaftsführer in Leer

otz. Am kommenden Sonntag findet unter Leitung des Kreis-Kriegertameradhschaftsführers Graepel-Westhaudersehn der Appell der Kriegertameradhschaftsführer aus dem Kreisbereich in Leer statt. Der Appell findet nachmittags im kleinen Tivoli-Saal statt. Der Gebietskriegertameradhschaftsführer, SS-Obersturmbannführer Major a. D. Menz-Bremen, wird an dem Appell teilnehmen.

### Aufstellen neuer Kompanien in Leer und Aurich

Das Aufstellen von Kompanien usw. ist wie folgt befohlen: Am 29. 10. Aufstellen der 5. Kompanie der Nachrichtenschule in Mürwik; der 3. und 5. Kompanie der 8. SS in Leer-Ostfriesland; des Stabes der 3. und 5. Kompanie der 11. SS in Stralsund; am 1. 10. 1938 1. Kompanie der Nachrichtenschule in Aurich.

otz. Winterarbeit der Leerer Ruderer. In der Rudervereinigung am Mittwoch war zu erkennen, daß die NSDAP-Rudervereinigung, auch im Winter tätig zu sein. Nach der Vereinsregatta am 23. Oktober, die zugleich als Rudertag gedacht war, wird jetzt Winterarbeit geleistet. Es wird weiter gerudert, am Bootspfad wird gearbeitet, ein Turnabend wird festgelegt und es finden wieder die beliebten gemütlichen Bootshausabende statt. Die Versammlung wurde durch interessante wassersportliche Kurzberichte des Vereinsleiters angereichert.

### Heute ehrt die Stadt Leer die SA.

Strafenumbenennungsakt in der Wilhelmstraße

otz. Vor einiger Zeit schon wurde mitgeteilt, daß die Wilhelmstraße, eine der Hauptstraßen unserer Stadt umbenannt und die Bezeichnung „Straße der SA“ fortan führen sollte. Die SA des Standorts Leer tritt heute abend an, um den Strafenumbenennungsakt zu vollziehen. Zusammen mit der SA marschieren in den Abendstunden die Hitlerjugend auf, marschieren die Kameraden der anderen Kampforganisationen und Organisationen.

Der 4. November wurde für den Akt der Ehrung der SA gewählt, weil er der Jahrestag der Gründung der Sturmabteilungen der NSDAP ist und so die symbolische Handlung der Strafenumbenennung den Gedenktag, der für die Geschichte der Bewegung und damit des deutschen Volkes von so besonderer Bedeutung geworden ist, in würdiger Weise hervorhebt. — Diene dem Führer in der SA! Diese Forderung wird gerade in dieser Zeit wieder in das Volk gerufen. Die Männer, die damals in München am 4. November sich zu einer Kampfgemeinschaft zusammenschlossen, die zu Kampf und Sieg schritten, haben eine Saat gesät, die in viele, viele Herzen fiel und reiche Frucht trug. Wenn wir in Leer offiziell ab heute eine „Straße der SA“ haben, dann möge der Strafenname nicht nur eine Ehrung der Männer im Braunschweig bedeuten, sondern dann möge er gleichzeitig auch Mahnung sein an diejenigen, denen jetzt der Werberuf gilt: „Kamerad, komm!“

### Die Groningerstraße wird schöner und übersichtlicher

otz. Seit einigen Tagen ist man dabei, das neben der Boelhoff'schen Fabrik stehende einstöckige Wohnhaus abzubauen. Im Frühjahr soll auch das Nachbarhaus, das direkt vor der Einmündung des Kampfs in die Groningerstraße liegt, verschwinden. Die Fabrik benötigt das Gelände für die Anlage einer Verladerrampe. Mit besonderer Freude wird diese hauptsächliche Veränderung von den Kraftfahrern begrüßt werden. Durch den Fortfall der beiden Häuser wird die Straße bedeutend übersichtlicher. In Zukunft wird die Straße auch nicht mehr durch die Lastzüge gesperrt werden, die bisher nur eine enge Einfahrt auf den Fabrihof hatten. Sie werden vielmehr in gerader Richtung von dem Kamp auf den Verladerrampe fahren können. Die breite Verladerrampe wird mit einem Glasdach versehen werden. Begrüßt wird diese hauptsächliche Veränderung auch von dem Standpunkt der Schönheit. Die alten einstöckigen Häuser im Zuge der Fernverkehrsstraße bildeten keinen schönen Abschluß des Kampfs.

Die umfangreichen Ausschachtungsarbeiten, die hinter den abzubrechenden Häusern beobachtet worden sind, deuten darauf hin, daß unter der Verladerrampe große Kelleranlagen entstehen.

otz. Mitterberatungen. Am 7. November finden wieder kostenfreie ärztliche Mitterberatungen statt in Wegener (14 bis 16 Uhr) und in Wunde (16½—17½ Uhr).

## Die Winterfilmarbeit im Kreis Leer setzt ein

Mehr Filmabende für die WSW-Vetrenten. / Großer Spielplan für unsere Dörfer.

otz. Die Forderung, gute Filme in das am weitesten abseits liegende kleinste Dorf zu bringen, hat man sich zu befolgen im Kreis Leer schon erfolgreich bemüht, doch in diesem Winterhalbjahr wird die Filmarbeit hier noch in weit größerem Umfang und noch planmäßiger, durchdachter, als bisher schon, einsehen.

Die Beobachtungen, die in den letzten Jahren hinsichtlich der Möglichkeiten für Filmveranstaltungen auf dem Lande gemacht worden sind, werden jetzt allmählich gründlich ausgewertet und es stellt sich dabei heraus, daß es gar nicht so schwer ist, den jeder „Kittler“ — und für eine solche hielt man vielfach den Film — stark kritisch gegenüber stehenden Landbewohner, für den Film zu gewinnen, wenn man ihn nicht enttäuscht, sondern ihm von vornherein nur das Beste bietet. Ein Filmbesuch wird auf dem Lande, im Dorf, nicht als leichte, bequeme Unterhaltung schlechthin angesehen, wie es vielleicht in den Städten, in denen des Guten viel geboten wird, geschieht, sondern man will auf dem Lande den Film — ob heiteren, ob ernsten Inhalts — erleben. Wer weite, oft 10 Kilometer weite Wege bei Wind und Wetter, in Klei und Moor unternimmt, um einen Filmabend zu besuchen, erwartet etwas Besonderes.

Aus der Erkenntnis, daß der Landmann den Film also ernstwertet, hat die Kreisfilmstelle Leer ihre Schlüsse gezogen und das Ergebnis der Arbeit der Filmbeauftragten findet ihren Niederschlag in dem neuen großen Spielplan, der für dieses Winterhalbjahr zusammengestellt worden ist.

Berücksichtigt hat man bei der Planung auch den verständlichen Wunsch, daß den WSW-Vetrenten mehr Filmvorstellungen als bisher geboten werden möchten und so findet schon in der kommenden Woche die erste Veranstaltung für WSW-Vetrente in Leer mit dem Tonfilm „Alte mit der Mundharmonika“ in den Zentral-Lichtspielen statt. Weitere Filmabende für die WSW-Vetrenten finden in Leer (nicht nur in einem Filmtheater) in Weener und in Westhaudersehn anlässlich der Gaukulturwoche später statt. Die Gemeinschaft der Lichtspielbesitzer und die Kreisfilmstelle (Kreisfilmstelle) arbeiten in dieser Hinsicht schon jetzt vorbereitend zusammen.

Die erste Kulturfilmveranstaltung findet am Sonntag, dem 4. Dezember, in Leer im Palast-Theater statt. Vorgelesen sind hierzu die Filme „Totes Wasser“ und

## Kulturring der Stadt Leer

„Die Weltmacht im fernen Osten“

otz. In der Reihe der Veranstaltungen des Kulturrings der Stadt Leer findet als nächste Vortragsveranstaltung am kommenden Montag im „Tivoli“ ein Abend mit Professor Dr. Junja Kitayama-Tokio statt. Der Gast aus Japan wird zu uns sprechen über das Thema „Die Weltmacht im fernen Osten“. Das gesprochene Wort wird ergänzt durch eine Auswahl guter Lichtbilder, durch einen Tonfilm und durch Schallplatten. Die Weltmacht im fernen Osten, über die der Vortragende spricht und uns sicherlich viel Besonderes berichten können wird, ist Japan, das Land, das gleiche Interessen wie wir auf manchen Gebieten hat und das als starker Gegner des kulturzerstörenden Bolschewismus im Osten einen gigantischen Kampf kämpft.

Wir alle verfolgen in den Zeitungen die Entwicklung in Asien, die vielen von uns harte Rätsel aufgibt, deren Lösung besser zu erkennen uns vielleicht das, was Professor Kitayama uns zu sagen hat, ermöglichen hilft. Es darf wohl erwartet werden, daß außer den Mitgliedern des dem Kulturring angeschlossenen Vereins junger Kaufleute, der den Abend gestaltet, sich auch zahlreiche andere Zuhörer einfinden werden, besonders auch von der Marine, für deren Angehörige der Vortrag sicherlich in ganz besonderer Weise etwas bedeuten kann. Es ist gut, daß im Rahmen der Veranstaltungen aller Art, die uns in diesem Winterhalbjahr in Leer geboten werden, unser Blick auch einmal in die Ferne gelenkt wird durch Vortragabende wie den, der für Montag angekündigt ist.

### Schulpersonalien aus Ostfriesland

Rektor Eduard Siebels-Loga ist mit dem 1. 11. d. J. als Hauptlehrer nach Ihlowersfehn versetzt worden. Der Lehrer Dregler Wallenstein ist unter Ernennung zum Komm. Hauptlehrer von Larrelt nach Simonswolde versetzt worden. Versetzt wurden ferner der Lehrer Heinrich Wiljan von Nijum nach Larrelt und die Lehrerin Everharda de Boer von Wilhelmsehn I an die Volksschule in Wiesmoor. — Auf Lebenszeit angestellt wurden die Schulamtsbewerber Hubert Thiene in Westhaudersehn, Heinrich Ditz in Wybelum, die Mittelschulamtsbewerber Wilhelm Gerhardt auf Vorkum (Mittelschule), Hans Osterloh in Norden (Mittelschule), desgleichen die Schulamtsbewerberin Everwine ter Haseborg in Bunderhee.

otz. Im Keime erstickt wurde dieser Tage ein Feuer, das in der Boelhoff'schen Fabrik in einem Raum ausbrach, in dem es schon einmal vor längerer Zeit brannte. Die Werkfeuerwehr und im Betrieb beschäftigte Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr konnten das Feuer rasch löschen. Es hat sich gezeigt, daß gut ausgebildete Werkfeuerwehren für große Betriebe von unschätzbarem Nutzen sein können.

otz. Straßenbauarbeiten. Die Straße der Annenstraße von der Großstraße zur großen Kogbergstraße ist jetzt fertig gepflastert, was von den Anwohnern sehr begrüßt wird. Notwendig wäre auch die baldige Bestimmung der großen Kogbergstraße, die sich in beklagenswertem Zustand befindet und gerade für die vielen Reisenden, die vom Zuge aus diese Straße, vielmehr diesen Weg gehen können, keinen schönen und für Leer werbenden Anblick bietet.

„Der schweigende Wald“. Ueber Filmveranstaltungen, die evtl. noch zur Gaukulturwoche geplant sind, wird demnächst noch eine Mitteilung erscheinen.

Zum Spielplan im Kreis Leer kann schon mitgeteilt werden daß in rund 30 Orten im November der Film „Die Fledermaus“ gegeben wird, ferner ist der Notraut Richterfilm „Das Weichen am Potsdamer Platz“ angekündigt. Für den Monat Dezember ist die Vorführung der Filme „Zu neuen Ufern“ (mit Sarah Veander) und „Maria, die Magd“ vorgesehen und im Januar, bzw. im Februar läuft noch einmal der „Stappenhage“ von Karl Bunje, der hier schon mehrfach mit bestem Erfolg gezeigt worden ist und wieder volle Häuser finden wird.

In den Orten in unserm Kreis, in denen es regelmäßig spielende Film Bühnen gibt, in Westhaudersehn, Weener, Remels und auf Vorkum wird der Film „Ave Maria“ geboten werden und zwar in der Zeit vom 11. bis zum 22. ds. Mts. schon. Ferner ist für die genannten Orte der Film „Flüchtlinge“ angekündigt.

Erreulich ist, daß es in Zukunft auch in Weener und in Westhaudersehn Filmveranstaltungen für die WSW-Vetrenten geben wird, die bisher nur in Leer zustande gekommen waren. Den ersten Veranstaltungen dieser Art werden weitere folgen.

In der Tagung der Mitarbeiter der Kreisfilmstelle, die am vergangenen Sonntag in Leer stattfand, wurde der hier kurz behandelte Plan eingehend erörtert. Der große Spielplan läßt erkennen, daß es im Kreis Leer etwa zehn Orte gibt, in denen alle vierzehn Tage regelmäßig ein Filmprogramm geboten wird, ferner daß es an die 20 Orte gibt, in denen man mindestens allmonatlich einmal eine gute Filmfolge sehen kann und rund 24 Orte, in denen in längeren Abständen Filmabende stattfinden. Zu bemerken ist, daß demnächst in dem Dorf Holland in der Schule (ein anderer Raum steht nicht zur Verfügung) zum ersten Mal ein Tonfilmabend stattfinden wird. So erobert sich der Film auch bei uns ein Dorf nach dem anderen.

Im Anschluß an die Tagung der Filmänner, an der als Vertreter der Gaufilmstelle Parteigenosse Detjen-Oldenburger teilnahm und die den Auftakt zu der dieswinterlichen Filmarbeit bei uns darstellte, fand die Vorführung der Filme „Feindliche Ufer“ und „Unsere klauen Jungen am Rhein“ statt. D. D.

# Unsere Pferdebeziehung in Schlesien erfolgreich

Hervorragende Erfolge auf den schlesischen Pferdebeziehungstagen in Breslau

Bei schönem Wetter und bei großer Beteiligung der schlesischen und auch auswärtiger Pferdeinteressenten fand auf dem Zentral-Viehhof in Breslau die schlesische Hengstbeziehung statt, auf der das Warmblut mit 110 Hengsten vertreten war.

Ostfrieslands Pferdebeziehung konnte sich wieder auf der ganzen Linie gut behaupten, und es ist erstaunlich, in welcher kurzer Zeit eine zielbewusste Zuchtleitung das Vaterlandmaterial eines Zuchtgebietes durch glücklichen Einkauf verbessern kann. Das gilt auch für den jungen Jahrgang importierter Hengste, die durchweg eine sehr gute Ausgeglichenheit zeigten. Sehr gut war die Klasse 2½-jähriger als Fohlen nach Schlesien eingeführter Hengste, in der der bekannte Vullenzüchter Sasse, Steinau, zwei „Egmont“-Söhne stellte, die in der Schwere und Entwicklung im Mutterland kaum zu überbieten sind. Der „Egmont“, Züchter Hansen, Dose, Nr. Wittmund, wurde mit dem Ia-Preis bedacht und durch den Oberlandstallmeister für Cosel angekauft. Sein Stallgenosse „Erreter“, Züchter G. Eden, Hengst erhielt ein 2. Vorangeld und wurde auf der Versteigerung für 2750 RM. verkauft.

Die 3½-jährige Angeloklasse war, wie schon oben erwähnt, sehr ausgeglichen. Der „Admiral“-Sohn, Züchter G. ter Behn, Wymmer, des passionierten Hengsthalters Schnitzer, Waldau, konnte hier sofort die Spitze übernehmen; ein tiefer geschlossener Hengst, von dem man auch in kommenden Jahren gewiß noch hören wird. Ihm folgte an zweiter Stelle ein guter Oldenburger von „Dingo“ mit bestem Fundament. An dritter und vierter Stelle rangierten zwei Oldenburger von „Gernot“ und „Grafon“. An sechster Stelle

folgte der Ostfries „Ergo“ von „Egan“, Züchter G. A. Botsjes, Bunderhammrich. Diesen sehr praktischen Rappen mit ausgezeichnetem Gangwerk hatten manche sich an dritter Stelle gedacht. Ostfrieslands Ueberlegenheit in der alten Hengstklasse wird am besten dadurch bewiesen, daß von 24 prämierten Hengsten 19 Ostfriesen waren; die restlichen waren Oldenburger. In der Spitze standen wieder der Sieger des Vorjahres, der von Hesse, Buschfeld gezogene Roon-Sohn „Rether“, der den Vater typ verkörpert, den jedes Zuchtgebiet sich für seine Beschäler wünschen möchte. Hinter ihm folgte ein guter Oldenburger von „Reichmann“, der bei etwas besserer Beinstellung ein schärferer Konkurrent um den Sieg sein könnte. An dritter Stelle folgte der Lord-Sohn „Lord II“, Züchter Meints, Hagum, ein im Körper und in Festigkeit nicht zu schlagender Vererber. Er war vor drei Jahren Siegerhengst. Mit 1c wurde der praktische Egmont-Sohn „Lorenz“ belobt. Dann kam mit 2a der alte bekannte „Gutsherr“, der für Ostfriesland das Original-Zuchtgebiet zu früh verlassen hat. Ihm schloß sich der „Landgraf“ vom „Vord“, Züchter Behrens, Kloster Dännebrock, an. Dann kamen noch drei Ostfriesen, der „Gerhard“ von Dr. Oltmanns, Voga, der Lord-Sohn von Brakenhoff, Solthborg, sowie der „Eduard“ von Fr. Janssen, Dreehusen gezogen. Alle weitere prämierten Hengste zu erwähnen würde wohl langweilig werden. Zusammenfassend darf nochmals gesagt werden, daß die schlesische Warmblutbeziehung über eine Reihe bester Vaterländer verfügt und wir wünschen der rührigen Zuchtleitung auf dem beschrifteten Wege weitere Erfolge.

**07. Helfer-Werker.** Eine rüstige Alte ist hier die im 83. Lebensjahr stehende Witwe Gebhe Busch, geb. Mansholt. Sie ist noch täglich von morgens früh bis abends spät bei der Rübenerrnte beschäftigt. Ebenso war sie bei der Kartoffelernte die ganzen Tage über mit auf dem Felde draußen. Als vor kurzer Zeit ein großer Vorkäufel beim Hause angefahren wurde, konnte man unsere Gebemöj in luftiger Höhe beim Torpade beobachten. Von ihrer einzigen Tochter, in deren Familie die Hochbetagte lebt, wird sie oft ermahnt, sich doch auszurufen. Darauf erwidert stets als Antwort: „Sitten kann ich neit!“

**07. Holland.** Gefährdung des Verkehrs. In den letzten Abenden mußte man nach Einbruch der Dunkelheit halbwegsige Burschen dabei beobachten, daß sie Rad- und Motorradfahrer, die im Ort mit abgeblendeten Licht fuhren, plötzlich mit starken Taschenlampenscheinwerfern in die Augen leuchteten. Dieses „Spiel“ ist sehr gefährlich und es sei nachdrücklich vor diesem Unfug gewarnt.

## Das B.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ ruft alle Mädchen von 17 bis 21 Jahren!

**07. Holland.** Letzter Fahrtschah. Mehr und mehr in Fortfall gelangt hier in der Umgebung die Hebung des Fahrtschahes. Während ein solcher früher von drei Fahren, von Voga, Wiltschhausen und Deter n gehoben wurde, wird er jetzt nur noch von der letztgenannten Fahren eingesammelt. Von altersher beträgt die Gebühr für jede Fahren 17 Pfennig.

**07. Holland.** Das ist schon mehr eine Palme. Einen Riesens-trunktohl konnte ein hiesiger Einwohner auf seinem Felde ernten. Der Stamm des hochgewachsenen Futtertohls hatte die Länge von 2,24 Meter.

**07. Holtzriede.** Unfall bei der Arbeit. Bei Drehschleifen erlitt ein hiesiger Volksgenosse eine schwer Handverletzung. Ihm wurde sofort ärztliche Hilfe zuteil. Der Verunglückte wird für längere Zeit arbeitsunfähig sein.

**07. Voga.** Erfolgreiche „KdF“-Zaubervorstellung. Im Jauffenchen Saal versammelten sich gestern frohe Menschen, die der Einladung des Zauberkünstlers Magienny „Vom Staunen zum Lachen mit Kraft durch Freude“ zu erleben, gefolgt waren. Was Magienny zeigte, konnte man mit Recht als Hexerei und Zauberei hinnehmen, wenn er nicht zu Beginn einer jeden Vorführung darauf hingewiesen hätte, daß alles das, was er zeige, auf Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit beruhe. Die Vorführungen wirkten z. T. auch recht geistreich. Das Erscheinen von Gegenständen aller Art auf der leeren Bühne, frei in der Luft hängend, und schließlich das Verschwinden von lebenden Personen aus dem Publikum auf offener Bühne beendeten das vielseitige und interessante Programm. In der Nachmittagsvorstellung, die einen starken Kinderbesuch aufzuweisen hatte, stellte es sich heraus, daß der Zauberkünstler Magienny schnell die Herzen der Kleinen zu gewinnen vermag. Es war eine Freude, anzusehen, wie die Kleinen bei der Sache waren. Die frohen Kinder werden höchstwahrscheinlich für manche Eltern der Anlaß gewesen sein, die Abendvorstellung zu besuchen und sie werden mit ihren Kindern gefagt haben: „Bei „Kraft durch Freude“ gibt es doch immer etwas Besonderes zu erleben.“

**07. Vogabirum.** Mütterberatungen. Am 8. November finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt in Vogabirum (13½—14 Uhr) und in Vogabirumfeld (14—14½ Uhr).

**07. Vogabirum.** Kinder auf der Fernverkehrsstraße. Auf der Reichstraße gefährdeten einige Kinder, die vermutlich aus einer Weide ausgebrochen waren, den Verkehr. Es sei bei dieser Gelegenheit wieder darauf hingewiesen, daß die Eigentümer für alle Schäden, die frei umherlaufende Tiere verursachen, aufkommen müssen.

**07. Nortmoor.** Erste Versammlung im Winterhalbjahr. Gestern abend hielt die NEMW nach der Sommerpause bei Töpfer eine öffentliche Versammlung ab, die gut besucht war. Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters erteilte dieser dem Gast aus Oldenburg, Jens Müller, das Wort. Der Redner wies die Versammlungsleiternehmer auf die Notwendigkeit und den Zweck der Mo-

natsversammlungen hin. In padenden Ausführungen ging er dann unter anderem auf das große Gesehen des 29. September ein und richtete an die Versammelten den Appell, eine kleine Dankeschuld an den Führer dadurch abzutragen, daß ein jeder am Gelingen des Winterhilfswerks tatkräftig mit arbeite. Wunder sind früher nicht geschehen und geschehen heute nicht, betonte der Redner in seinen Ausführungen, sondern daß Deutschland heute wie ein großer, gewaltiger Block dasteht, verdanken wir unserm Führer.

**07. Nortmoor.** Rübenerrnte. Ueberall ist man jetzt mit der Einbringung der Rübenerrnte beschäftigt. Vielerorts wurden Versuchsfelder mit Zuckerrüben angebaud, die zu bester Zufriedenheit ausgefallen sind. Es wurden Rüben geerntet im Gewicht von 10—14 Pfund. Ein Beweis dafür, daß bei richtiger Bearbeitung auch auf Sandboden gesteigerte Ernten herauszuholen sind.

## Alte aus Obervogelndingensland

**07. Coilinghorst.** Viehaufkäufe. Gestern wollten auswärtige Käufer aus der Gegend bei Hannover in unserm Ort, wo sie junge Bullkälber aufzukaufen gedachten. Eine Anzahl Kälber hatten sie bereits in Leer auf dem Markt gekauft. Um die Lobung zu vervollständigen, kamen sie nach hier und tätigten dann noch viele Käufe in den umliegenden Orten.

**07. Völlen.** Die NS-Frauenchaft, Zelle Völlen, hielt am Mittwoch im Gasthof von Follerts eine stark besuchte Pflichtversammlung ab, an der auch die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Binneweis-Deer, teilnahm. Die Zellenleiterin Frau Walweg, leitete mit einer kurzen Ansprache den Abend ein, in der sie unter anderem betonte, daß sie aus Gesundheitsrückichten ihr Amt niederlegen müsse. Die Kreisfrauenchaftsleiterin nahm das Verabschiedungsgesuch an und fand Worte des Dankes für die pflichttreue Amtsführung der Bescheidenden. Als Nachfolgerin wurde Frau Doeden bestimmt, die dann sogleich in ihr Amt eingeführt wurde. In längeren Ausführungen behandelte die Kreisfrauenchaftsleiterin das Winterhilfswerk und anschließend gab sie eine interessante Schilderung über die Begegnung mit den jüdischen Flüchtlingen. Bürgermeister Doeden verbreitete sich über die Ausbildung von Koffenzschweifern und bestimmte eine Anzahl Frauen, die am ersten Kutsch hier teilnehmen werden.

## Maul- und Klauenseuche im Abflauen

Starker Rückgang der Seuche — 80 vH. der Rindviehbestände müssen noch geimpft werden

Der gegenwärtige Seuchenzug der Maul- und Klauenseuche der im Westen Deutschlands begann und sich in verhältnismäßig kurzer Zeit über viele Gebiete des Reiches und weit darüber hinaus verbreitet hat, ist augenblicklich stark im Abflauen begriffen. Es waren verseucht: Am 15. August 150 421 Gehöfte, davon 68 353 neu verseucht; am 15. September 100 187 Gehöfte, davon 34 859 neu verseucht, und am 15. Oktober 57 208 Gehöfte, davon 25 296 neu verseucht.

Dieser Rückgang um fast zwei Drittel dürfte teils auf die veterinär-polizeilichen Maßnahmen und die Schutzimpfungen zurückzuführen sein, teils aber auch durch das Nachlassen der Ansteckungsfähigkeit nach der großen Durchseuchung in den Weidegebieten bedingt sein. Vielfach nimmt man auch an, daß mit Eintritt der kälteren Jahreszeit die Seuche von selbst nachläßt. Und wahrscheinlich nicht zu Unrecht. Denn jetzt werden die Tiere, die bisher weideten, aufgestallt und im Stall ist die Gefahr der Erregerübertragung zweifellos wesentlich geringer als auf der freien Weide oder der Straße. Wie dem auch sei, fest steht jedenfalls, daß der Höhepunkt der Maul- und Klauenseuche in diesem Jahr überschritten ist.

Das bedeutet aber keineswegs, daß man in Zukunft weniger Sorgfalt auf die Verhütung und Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche zu legen hätte. Im Gegenteil, im Winter, wenn die Tiere im Stall sind und die Absperrungen wesentlich leichter durchzuführen sind, muß alles getan werden, um die Seuche auf die vorhandenen Bestände zu beschränken und sie dort zum Erlöschen zu bringen, damit sie sich im Frühjahr nicht mit neuer Kraft ausbreiten kann. Wenn dieser Seuchenzug auch mit zu den schwersten der letzten Jahrzehnte gehört, so darf man doch nicht übersehen, daß bisher nur etwa 600 000 Gehöfte befallen wurden, daß aber noch 80 vH.

der deutschen Rindviehbestände vor den Wirkungen der Seuche zu schützen sind.

Das heißt also, der bisher entstandene volkswirtschaftliche Schaden kann unter ungünstigen Umständen noch viermal so groß werden wie er jetzt schon ist. Dies würde für die Landwirtschaft, insbesondere aber für die bäuerlichen Betriebe eine Katastrophe bedeuten. Denn die Schäden erstreckten sich nicht nur auf die Verluste infolge Todesfall oder Notchlachtung, sondern auch auf die Folgeerscheinungen der Seuche. Einmal können Nachkrankheiten wie Klauen- und Euterentzündungen auftreten, zum anderen kann die Milchleistung für längere Zeit oder auch dauernd zurückgehen und nicht zuletzt besteht die Möglichkeit, daß die Tiere vorübergehend oder gänzlich unfruchtbar und zur Zucht völlig untauglich werden. Daß die Tiere ferner während der Seuche nicht zu Span- und Zugdiensten herangezogen werden können, ist für den Bauern ebenso bitter wie die Mehrbelastung durch die Kosten, die in Weidegebieten während der Aufstallung durch Futteraufschlag entstehen. Der Schaden, der durch den letzten großen Seuchenzug der Maul- und Klauenseuche in den Jahren 1920 und 1921 entstand, wurde von zuständiger Seite — wahrscheinlich nicht zu gering — auf ½ Milliarde RM. berechnet. Der Schaden des gegenwärtigen Seuchenzuges läßt sich zur Zeit noch nicht überblicken. Würde er aber dieselbe Höhe erreichen, so bedeutet das, daß die vor kurzem angeordneten Verbesserungen der Milch- und Schlachtviehpreise noch nicht ausreichen würden, um der Landwirtschaft annähernd einen Ausgleich für die Verluste der Maul- und Klauenseuche in einem Jahre zu schaffen. Dadurch, daß die Milch- und Fleischleistungen der befallenen Tiere wesentlich nachlassen, ergibt sich naturgemäß auch eine geringere Belieferung des Marktes.

## Alte aus Rindland

Weener, den 4. November 1938.

### Herbstmannehmlichkeiten

**07.** Das regnerische Wetter der letzten Tage hat die Weiden derartig aufgeweicht, daß der Bauer besser daran tut, sein Vieh aufzustallen, als daß er es die Grasnarbe völlig zertreten läßt. Auch ist der Grasbestand der Weiden so gering geworden, daß die Tiere ausbrechen und auf den Straßen den Verkehr gefährden. — Daß die Straße von der Fahren nach Weener noch nicht in ihrer vollen Breite ausgebaud worden ist, wird besonders von den Radfahrern bei diesem regnerischen Wetter beklagt. Biegt ein Kraftwagen, der von Weener kommt, einem Radfahrer auf den schmalen Streifen der Straße aus, muß er in den Sommerweg, wenigstens mit zwei Rädern. Die Folge davon ist, daß der Radfahrer von unten bis oben mit einem Schmutzregen überschüttet wird. Es ist selbstverständlich, daß man von einem Kraftfahrer verlangen kann, daß er diese Straßen nicht mit höchster Geschwindigkeit befährt. Ganz wird sich diese Schmutzfontäne aber nicht vermeiden lassen. — Ähnlich unangenehme Begleiterscheinungen zeitigt das regnerische Herbstwetter auch in der Adolf-Hitler-Straße in der Stadt Weener. Die Straße ist schmal und das Pflaster ist infolge des großen Durchgangsverkehrs mit schweren Lastwagen nicht in der besten Verfassung. Ueberall stehen kleine Pfützen. Auch dort läßt es sich nicht vermeiden, daß die Dreschpflücker bis auf den Bürgersteig und dort auf die Kleider der Fußgänger gelangen. Vor einigen Tagen verlangte eine Frau von einem Kraftwagenbesitzer die kostenlose Reinigung ihrer Garderobe, die mit Dreschpflücker überlagert war. Wir glauben nicht, daß die Haftpflichtversicherung für solche Schadenfälle aufkommt. Sie wird sich auf den Standpunkt stellen, daß dieser Schaden nicht von dem Kraftwagenführer verursacht worden ist, sondern unvermeidlich war und in der Natur der Dinge begründet liegt, den Kraftfahrer also auch kein Verschulden trifft.

**07.** Die Straße war eigentlich breit genug. Oft wird mit Recht über die engen Hauptverkehrsstraßen in unserer alten Stadt geklagt und es wird auf die mancherlei Schwierigkeiten hingewiesen, die durch die Enge der Straßen oft entstehen. Wo die Straße aber breit genug ist, und das ist sie im allgemeinen in der Nähe des Bahnhofs wohl, sollten Zusammenstöße sich eigentlich vermeiden lassen. Heute vormittag wurde in der Nähe der Rundingpulverfabrik ein an der Straßentante haltendes Auto durch ein vorüberfahrendes Fuhrwerk gerammt und arg beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden, doch wurde erheblicher Sachschaden angerichtet.

**07.** Zum 9. November wird auch in der Reiderlandstadt eine würdige Gedenkfeier vorbereitet. Die Feier findet im Weinbergssaal statt.

**07.** Weener als Ausstellungsort. Die große Herbstfestausstellung, auf die bereits früher hingewiesen worden ist, findet in diesem Monat und zwar am 19. und 20. November statt.



### Unter dem Reichsadler

S. A. G. 1/3 und 2/3, Leer.  
Sonntag, den 6. November, 8 Uhr, Hindenburgsportplatz an des Allee. Sportzug mitbringen (Trainingsanzug).  
NSKK, 16/11 63.  
Heute abend 20.10 Uhr: Antreten Osterfest, Haus „Hindenburg“.  
GK, Gefolgschaft 1/881, Leer.  
Heute abend treten die Scharen 1 und 2 um 20.15 Uhr beim neuen GK-Heim in Uniform an.  
Der Spielmannszug Gefolgschaft 1/881 tritt heute abend um 7.55 Uhr mit Spiel bei der Ede Allee-Admiral-Scheer-Straße an.  
GK, Marinegefolgschaft 1/881, Leer.  
Antreten mit Sportzeug um 20 Uhr vor der Kaserne.  
GK, Motorsportgefolgschaft 1/881, Leer.  
Die Schar 1 tritt am Freitag, dem 4. November, um 20 Uhr, beim Heim in der Kirchstraße an. Die Schar 2 tritt am Freitag, dem 4. November, um 20 Uhr, bei der Osterfestschule mit Turnzug an.  
GK, Fliegergefolgschaft Fl. 1/881, Leer.  
Heute abend tritt die Fliegergefolgschaft um 8.10 Uhr zum Dienst beim Heim in der Fabrikstraße an.  
GK, Gefolgschaft 2/881, Voga.  
Heute abend um 20 Uhr rechnen sämtliche Kameradschaftsführer in der Schule mit den Beiträgen ab.  
NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk, Westhänderhehn.  
Der für heute angesetzte Pflichtabend muß um 14 Tage verschoben werden.

# Papenburg und Umgebung

## Wie entstanden unsere Moore?

Hundfunksendung aus Papenburg

Da, stets, wenn von den gewaltigen Mooren und Hochmooren in unseren Landen die Rede ist, taucht auch die alte und doch ewig neue Frage auf: Wie sind die Moore wohl entstanden? Noch schneller aber antwortet hierauf die Schulweisheit: Selbstverständlich durch Pflanzenreste, Ablagerungen von Blättern usw. Ob diese Antwort ohne weiteres zutreffend ist und ob sie wirklich stichhaltig in jeder Hinsicht bewiesen werden kann? Eine gestern nachmittag im hiesigen Moorforschungsinstitut stattgefundene Unterredung zwischen dem Leiter des Instituts, Dr. J. J. Papenburg, und einigen Vertretern des Reichsinstituts für die Geschichte der Naturwissenschaften in Hamburg, die den Zweck hatte, eine Aufnahme im Moorforschungsinstitut vorzubereiten, die später über den Sender in alle Welt hinausgetragen werden soll, rückt diese Frage erneut in den Vordergrund. Und nicht nur das, sie läßt uns auch fragen: Waren die Vorbedingungen zur Bildung der Moore überall und zu allen Zeiten dieselben? Waren klimatische Verhältnisse ausschlaggebend? Waren dort, wo heute die Moore sich ausbreiten, vor Jahrtausenden riesige Wälder vorhanden, die eines Tages zum Sterben verurteilt wurden, oder beherrschte das Meer diese Landstriche? War sumpfiges, wasserreiches Gelände die Ursache unserer Moore oder bauten sie sich auf trockenem Sandboden auf? Können evtl. auch Myriaden kleinster Lebewesen und deren Ausscheidungen zur Bildung der braunen Landschaft geführt haben? Es ist nicht unsere Aufgabe, diese Fragen hier zu beantworten oder die Ansichten anderer wiederzugeben. Jedoch dieser Fragen soll vielmehr nur sein, unsere Leser auf die kommende Sendung aus unserer Heimatstadt aufmerksam zu machen, die, wie

wir den Besprechungen entnehmen durften, sehr interessant sein und weiterhin im Reich Beachtung finden wird. Wir betonen schon einmal, daß Dr. J. J. Papenburg ein wirklich passionierter Forscher ist, der seine Arbeit ernsthaft betreibt und schließlich noch oft mit neuen Erkenntnissen aufwarten wird. Die Aufnahmen im hiesigen Heimatmuseum bzw. im Moorforschungsinstitut werden in Form eines Zweigephrächs nunmehr am 15. d. Mts. durchgeführt und sicherlich schon bald darauf durch den Sender übertragen werden.

otz. Aus der Bewegung. Die für Sonnabend, den 5. November, angelegte Tagung der Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenkassenleiter bei Leffers in Dörpen fällt aus. Der neue Termin wird bekanntgegeben. Die ebenfalls für den 5. 11. angelegte Tagung der Ortsgruppenorganisationsleiter bei Esders in Dörpen bleibt bestehen.

otz. Reichsbewerbstampf 1939. Am Sonntagmittag finden in Papenburg bei Hülsmann und in Achendorf bei Einhaus die Eröffnungstagen für den Reichsbewerbstampf 1939 statt. Es sprechen in Papenburg Reichsfachredner Pähler und in Achendorf Gauredner Sprang. Alle Betriebsleiter, Meister, Gesellen und Lehrlinge nehmen an den Versammlungen teil.

otz. Achendorf. Fußballspiel für das BSW. Das Fußballspiel Stadtverwaltung Papenburg gegen Kreisverwaltung Achendorf findet nicht, wie bereits angekündigt, auf dem Marktplatz Papenburg-Ostend, sondern in Achendorf auf dem Schützenplatz am Sonntag, dem 6. November, um 14.30 Uhr, statt.

## Vergelt dem Giltner-Jugend

Welches Fähnlein wird Jungkammerleiter?

otz. Innerhalb der einzelnen Jungstämme des Jungbannbereiches wird an jedem Mittwoch eifrig um die Meisterschaft gekämpft. Es ist

eine Freude zu sehen, wie gut die Jungen der Bann meistern; mit welcher Begeisterung die einzelnen Fähnlein die Spiele verfolgen. Diese werden in doppelter Runde ausgetragen. Augenblicklich finden noch die Vorrundenspiele statt. Die Spielergebnisse des Stammes I Leer sind bereits folgende:

Fähnlein	Spiele	gew.	unentf.	vert.	Punkte	Torverh.
4/351 Loga	2	2	—	—	4	8:4
1/381 Leer	2	1	1	—	3	5:2
3/381 Heisfelde	2	—	1	1	1	5:6
2/381 Leer	2	—	—	2	0	1:7

Fähnlein Loga führt in der Tabelle. Alle Fähnlein sind gespannt auf den weiteren Verlauf der Spiele. Eine Übersicht über die Spiele der anderen Jungstämme innerhalb des Jungbannes wird folgen. Aus den Meistern der einzelnen Jungstämme wird zum Frühjahr die Jungbannmeisterschaft ermittelt werden.

Barometerstand am 4. 11., morgens 8 Uhr . . . . . 757,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 9,0°  
Niedrigster . . . . . C + 5,0°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 7,5  
Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.  
D. M. IX. 1938: Hauptausgabe 26 631, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 621 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland Heinrich Herlyn, verantwortlich Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**  
**Stadtkasse Leer**  
**Steuerfälligkeitstermine für den Monat November 1938**  
Im Monat November 1938 sind zu zahlen bis zum:  
5. 11. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Oktober 1938,  
10. 11. Schulgelder für November 1938 für  
a) Oberschule für Mädchen  
b) Handelsschule  
c) Haushaltungsschule  
15. 11. Hauszinssteuer für November 1938, Gemeindesteuern und Abgaben für das Vierteljahr Oktober / Dezember 1938.  
Nebenweisungen können unter Angabe der Kto.-Nr. erfolgen auf Kto. Nr. 81 201 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder Kto. Nr. 10 820 beim Postcheckamt Hannover.  
Kassenstunden werktäglich von 9-13 Uhr.  
Leer, den 4. November 1938.  
Die Stadtkasse, Henry.

**Betr.: Gewerbliche Berufsschule Westrhandersehn**  
Der Unterrichtsplan ist wie folgt festgelegt: An jedem Freitag wird ab 13.30 Uhr für die schulpflichtigen Lehrlinge der Berufsgruppen Feileure, Verkäufer, Maler, Büro, Schlachter, Bäcker und Metall 1. und 2. Lehrjahr und an jedem Montag ab 13.30 Uhr für die Berufsgruppen Maurer, Zimmerer, Tischler sowie Metall, 3. und 4. Lehrjahr Unterricht erteilt.  
Der Lehrplan tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.  
Westrhandersehn, den 3. November 1938.  
Der Bürgermeister.

Gesucht ein nettes, freundliches junges Mädchen im landw. Betriebe bei Familienanschluß und Gehalt. Mädchen vorhanden. Zu melden unter L 905 an die OTZ, Leer.

Suche für meine Gastwirtschaft ein nicht zu junges selbständiges Mädchen bei Familienanschluß u. Gehalt Hausgehilfin vorhanden.  
**Frau A. Martini, Säge.**

Zum 1. Dezember Tagesmädchen für den Haushalt gesucht.  
**C. Kracht, Warfingssehn.**

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 1. 12. eine freudl. jg. Hausgehilfin bei Fam.-Anschl. u. Gehalt für Haushalt u. kl. Landwirtschaft.  
Spediteur H. Müller, Papenburg (Ems).

Suche baldmöglichst einen flotten Zerser-Gehilfen  
**Karl Hesenius, Leer, am Bahnhof.**

Junger Bäckergehilfe gesucht.  
Dampfbäckerei Bernhard van Lengen, Loga, Adolf-Hitler-Straße 4.

**Stellen-Gesuche**  
Suche als Haushälterin oder Stütze passende Stellung  
Landwirtschaftlicher Betrieb bevorzugt.  
Offerten unter 109 an die OTZ, Weener.

**Vermischtes**  
Einige fabre Kühe auf Winterfutter zu vergeben.  
**H. v. Mark, Alimpe bei Jemgum.**

Zugelassen ein 1 1/2 jähriges schwarzbuntes Rind ohne Ohrmarke.  
**Garroff Ukena, Veldes-Stichhausen.**

**Kirchliche Nachrichten**  
Sonntag, den 6. November 1938.  
Leer. Reformationsfest.  
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: P. Schwieger. Kollekte für die Bibelgesellschaft. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Kein Gottesdienst wegen der Feier in der reform. Kirche. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Junglingsheim. P. Knoche.  
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. Kollekte für die Bibelgesellschaft. Vorm. 11.15 Uhr: Katechese.  
Reform. Kirche. 10 Uhr: P. Hamer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. P. Hamer. 20 Uhr: Reformationsfeier des Eogl. Bundes. P. Otten.  
Baptistengemeinde. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Pred. W. Coster. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Predigt, Pred. W. Coster. In der Woche: Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.  
Loga. Luthertische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. (Reformationsfest.) P. de Boer-Göttingen. 14 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden. Mittwoch, 20 Uhr: Mädchenbibelkreis.

**Stellen-Angebote**  
Suche noch ein junges Mädchen zur Erlernung von Küche und Haushalt, welches zu Hause schlafen kann.  
**Frau H. Brauer, Leer, Privat-Mittagstisch.**

**Mädchen**  
für ganz oder für die Tagesstunden auf sofort gesucht.  
**Frau Joh. Völcker, Leer, Torumerstraße 22.**

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
NSG. Kraft durch Freude  
Kreis Leer  
Kulturring der Stadt Leer

Montag, den 7. November  
20.30 Uhr, im „Tirol“  
**Vortragsabend**  
gestaltet vom Verein junger Kaufleute  
Professor Dr. Junja Kitayama-Totio:  
**„Die Weltmacht im fernen Osten“**  
Mit Lichtbildern, Tonfilm u. Schallplatten  
Eintrittspreise: Für Mitglieder 0.30 RM. Anerkennungsgebühr, f. Nichtmitglieder 0.80 RM. Mitglieder des Vereins junger Kaufleute haben freien Eintritt, deren Angehörige zahlen 0.30 RM.

Verloren von Oranien, Hellingstraße bis Nordstr.  
**eine goldene Brosche.**  
mit Granaten (Andenken). Gegen Belohnung abzugeben an die OTZ, Leer.

Empfehle **la Herings-Salat** eigener Zubereitung, irisches Sauerkraut, Würstchen in Dosen und lose.  
**Heinrich B. Meyer, Leer, am Bahnhof.**

**Knoblauch-Beeren**  
„Immer jünger“  
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.  
Bewährt bei:  
**Arterienverkalkung**  
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. geruchlos.  
Monatspackung L. M. Zu haben:  
in Leer: Drogerie Droff; Drog. Hafner, Brunnenstraße 2; Drog. Aits, Ad.-Hitlerstraße 20; Drogerie Joh. Lorenzen; Drogerie L. Grubinski; in Neermoor: Med.-Drogerie: in Oolderum: Adler-Apotheke C. F. Meyer.  
**Eine kleine Anzeige**  
in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

**Schöne reine Haut**  
durch Fruchtschönheitswasser Aphrodite  
Entfernt auch Pickel u. Mitesser  
Kreuz-Drog. Alts, Ad.-Hitlerstr. 20  
Drog. z. Upstalsboom, Ad.-Hitlerstr. 10  
Drog. Lorenzen, Hindbstr. 40  
Drog. H. Frost, Hindenburgstr. 26  
Ihrhove: Friesen-Apotheke.

**Die 3 Tannen**  
Das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, ist immer richtig gewesen. Gibt es nun etwas Angenehmeres, als mit einem gutschmeckenden Bonbon zugleich krankheitsabwehrend oder lindernd auf die oberen Atmungsorgane (Nase, Rachen) einzuwirken? Sicher nicht. Dieses erfreuliche Ergebnis haben Sie mit dem Gebrauch der echten  
**Carl Meißner's Süß-Schokoladen**  
„mit den 3 Tannen“  
und noch ein Vorzug: Die wunderbaren und naturgetreuen Vogelbilder!

**Signetter**  
in allen Größen und Preislagen  
Gartenbaubetrieb  
**Anton Lüten, Papenburg**  
Hauptkanal links 46.

**Zu verkaufen**  
Zu verkaufen: Guterh., braune **Blüschgarnitur** (Sofa, 2 Sessel), nußb. Tisch, Beschäftigung 4-6 Uhr.  
Leer, Wilhelmstraße 60 I.

**Zu kaufen gesucht**  
Mehrere oder auch **Rubdünger.**  
Freede's Gartnerei, Leer.

**Älteres Arbeitspferd**  
zu verkaufen.  
**Bertus Franzen, Klein-Oldendorf bei Remels.**

**Zu vermieten**  
3-räum. Oberwohnung an ruhige Mieter zu vermieten.  
Loga, Adolf-Hitler-Straße 77.

**Zu verkaufen**  
**2 Entersfüllen** (Füchse).  
W. Schmidt, Gr.-Oldendorf. 2 gute Milchkühe gibt auf Futter

**Zu mieten gesucht**  
**Möbliertes Zimmer**  
wenn möglich mit voller Pension, gesucht.  
Angebote mit Preis unt. L 904 an die OTZ, Leer.

**3 junge, fabre Kühe**  
zu verkaufen.  
Heinrich Tamming, Heisfelde, Kolonistenweg 21, Fernruf Leer 2130.

Brautpaar sucht zum 1. 12. 38 od. 1. 1. 39 in Heisfelde od. Leer **2-3-Zimmer-Wohnung** zu mieten. Mietpreis ca. 30 RM. Angebote erbeten unter L 903 an die OTZ, Leer.

**Ein Rind verkauft**  
Herm. Joken, Brinkum.

**Stellen-Angebote**  
Suche noch ein junges Mädchen zur Erlernung von Küche und Haushalt, welches zu Hause schlafen kann.  
**Frau H. Brauer, Leer, Privat-Mittagstisch.**

Ein 1 1/2 jähriges verkauft **Rind** H. Theen, Remels.  
**Schöne Fertel** verkauft  
F. Wöden, Jilfum

ca. 1200 gebrauchte **Dachziegel** zu verkaufen.  
Friedrich Sternsdorff jr., Baugeschäft, Leer, Augustenstr. 10

## Familiennachrichten

Weener, den 4. November 1938.  
Gestern morgen verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Kamerad, der **Hordenführer Karl Ruppert**  
Die Kameraden des Fähnlein werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Fähnlein 11/381

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme sagen wir unsern **herzlichsten Dank**  
**Ferd. Tiedeken und Frau geb. Bette.**  
Leer, den 3. November 1938.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben **Wilhelm** sagen wir unsern **innigen Dank.**  
**Wilhelm Kuhmann und Frau**  
Leer, den 4. November 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sprechen wir hiermit unsern **herzlichen Dank** aus.  
**J. Lügen und Kinder.**  
Loga, den 3. November 1938.

## Möbelkauf ist Vertrauenssache

Ihr ganzes Leben bringt die Familie daheim in ihren „vier“ Wänden zu. Geschmackvolle und praktische Möbel vermitteln jene ideale Wärme und Behaglichkeit, die in Wahrheit Glück und Zufriedenheit ausmachen. In 17 Jahren unserer Geschäftspraxis haben wir uns das Vertrauen unserer Kundschaft erworben, deren Wünsche in gediegener Form zu pflegen auch in Zukunft stets unser Bestreben sein soll.

Heute um 16 Uhr eröffnen wir in Leer, Brunnenstr. 31

unsere neuen Verkaufsräume. Überzeugen Sie sich, daß wir Sie ganz Ihren Wünschen entsprechend bedienen können. Wir bitten um zwanglose Besichtigung!

# Gebr. Harms



**Schwindelgefühle**  
Bestimmung: Kopfschmerzen sollten Sie bekämpfen. Dann macht das Leben wieder Freude und Sie fühlen sich länger. Nehmen Sie **Zirkulin** Tabletten.  
1. Monats-Pckg. 1 RM. • 14. Wochen-Pckg. mit Taschenrechner 2 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apotheken u. Drogerien.  
**Krokodil-Apoth.** Dr. O. Philipson  
**Löwen-Apoth.** Dr. L. Deichmann  
**Drog. H. Drost,** Hindenburgstr. 26  
**Drog. Grubinski,** Ad.-Hitlerstr. 50  
**Rath.-Drog. J. Halner,** Brunnenstr. 2  
**Germania-Drog.** Joh. Lorenzen  
**Drog. F. Aitz,** Ad.-Hitler-Str. 20

### Loga

Fahrräder  
Nähmaschinen  
Lampen  
Gummi  
billig bei

### F. Bruser

### Käse:

Größte Auswahl  
Beste Qualitäten  
Billigste Preise  
**Käsehaus G. Janßen**  
Leer, Hindenburgstraße 22



So recht  
jugendlicher Schwung

in Form und Schnitt und Aufmachung - - und das liebt die Herrenwelt besonders an der modisch vollendeten Fertigung. Auch Güte und Preiswürdigkeit wetteifern ebenso um Ihren Beifall.

**Herren-Anzüge**  
in neuen geschmackvollen Farben u. Mustern  
36. — 45. — 53. — 67. — 84. — 98. —  
**Kleidsame Mäntel** prächtige  
Ulsterformen und vornehme Ulster-Paletots  
37. — 46. — 55. — 68. — 83. — 96. —  
Jünglings- und Knabenkleidung wohlerprobt  
und niedrig im Preis

## Backhaus

Leer

### Qualität und Preiswürdigkeit

sind ausschlaggebend!

Sie finden beides in meinem großen Lager moderner Bekleidung!  
Einige Beispiele:

Ulster-Paletots . . . .	28 <sup>50</sup>	39 <sup>00</sup>	48 <sup>00</sup>	56 <sup>00</sup>	65 <sup>00</sup>	72 <sup>00</sup>
Herren-Ulster . . . . .	35 <sup>00</sup>	46 <sup>00</sup>	57 <sup>00</sup>	69 <sup>00</sup>	75 <sup>00</sup>	82 <sup>00</sup>
Herren-Anzüge	32 <sup>00</sup>	45 <sup>00</sup>	54 <sup>00</sup>	59 <sup>00</sup>	67 <sup>00</sup>	82 <sup>00</sup>

Einzel-Hosen in jed. Größe u. viel. Ausmusterungen sehr preiswert  
Herren-Artikel in großer Auswahl!

## Gerh. Cordes

Leer

## Geschenke

in Glas • Porzellan • Stahlwaren  
Strohdach  
Stahlwarenhaus + Leer



Schiffklaviere  
Akkordeons  
Hand- u. Mundharmonikas  
zu Original-Fabrikpreisen.

**Musikhaus Bahns, Leer**  
Anerkannte Hohner-Verkaufsstelle.

Leer-100 Modelle

Feinster wohlgeschmeckender  
**Mad.-Labnuleon**  
Fl. 0.50 u. 1.00 RM. und lose  
**Labnuleon-Emulsion**  
Fl. (300 ccm) von 1.25 RM. an  
Maß freif

**Germania-Drogerie, Leer**  
Joh. Lorenzen

Liegt's am Magen?  
**Roha-Salz**  
verhütet  
nervöse Beschwerden wie  
Sodbrennen, Brechreiz, Druck

Leer: Drog. Aits  
Drog. Drost  
Drog. Grubinski  
Drog. Halner  
Drog. Lorenzen  
Papenburg: Drog. Esd. Teerling  
(vorm. Luitjens).

### Die Herbstkur

mit  
**Dr. W. Janssen's Tee**  
muß jetzt beginnen.  
Entschlacken Sie Ihren Körper und  
entfernen Sie überflüssiges Fett  
— ohne Diät — ohne Beschwerden.  
60 lassen Tee oder 100 Bohnen 2. —  
Probekur für zickig 8 Tage Mk. 0.50  
Erhältlich

**Kreuz-Drogerie Fritz Aits**  
**Rathaus-Drog. Joh. Halner**

Kleiderschränke  
Küchenschränke  
Waschtische  
Kommoden  
Bettsstellen  
Matratzen  
sehr preiswert  
Aufleger  
**Weert Ganthoff, Hesel**  
Annahme von Ehestandsdar-  
leben u. Kinderreichenbeihilfe

## Sitz und Güte

sprechen dafür —

die neue Herbstkleidung

aus unserem großen Lager moderner  
**Mäntel und Anzüge** anzuschaffen —  
diese Preise machen es Ihnen doch  
so leicht. Hier einige Beweise:

**Ulster-Paletots**  
29. — 39. — 49. — 62. — 72. —

**Herren-Ulster**  
39. — 53. — 63. — 78. — 85. —

**Herren-Anzüge**  
28.50 39. — 54. — 68. — 76. —

Sämtliche Herrenartikel in großer Auswahl!

## T. Harders

Leer, Hindenburgstraße 43

aus eigenen Werkstätten  
**Sojas** 96. 84. 78. 68. 60. RM.  
Couches, Couche-Sojas,  
Chaiselongue, Sessel

Große Auswahl in Bezugstoffen!  
**E. F. Reuter Söhne, Leer.**

Achtung! „Upstalsboom“, Loga  
Am Sonntag, 6. November, ab 3 Uhr:

## Rekruten-Abschiedsball

Musik: Mariner  
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Janssen.**

### Sonnabend und Sonntag

## große Zirkusvorstellung

Erstklassige Leistung, hervorragende Musik  
Anfang 8.00 Uhr, Eintrittspreis RM. 0.50. Es ladet ein  
Gastwirt **Zimmermann, Steenfelderfehn.**

Jetzt wieder:  
Süße **Weintrauben** 500 gr **48** Pfg.  
bulg. **Kessener Lebensmittel**

Gasthof „Sommerlust“

Sonntag nachmittag **Tanz**  
bei ab 3 Uhr  
**Ww. Schäfer, Steenfelderkloster**

